MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

46 (27.1.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171520

Samstag, 27. Januar. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 46.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Otto Heinevetter. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Bezugspreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Französische, englische und russische Angriffe gescheitert.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 27. Jan. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Südwestlich von Dixmuiden wurde ein belgischer Posten von zehn Mann ohne eigene Verluste aufgehoben.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Südlich des Kanals von La Bassee scheiterten mehrere durch Feuer vorbereitete Vorstöße englischer Abteilungen.

Südöstlich von Chilly wurden gegen unsere Gräben vorgehende Franzosen abgewiesen.

Eigene Erkunder fanden bei Varleux die feindliche erste Linie leer.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

Dem fehlgeschlagenen Nachtangriff gegen die von uns gewonnenen Stellungen auf der Höhe 304 folgte in den Morgenstunden ein weiterer Angriff, der gleichfalls blutig zusammenbrach.

Bei Manheulles in der Wövre, auf der Combreshöhe und im Maasbecken westlich von St. Mihiel drangen Aufklärungsabteilungen in die französischen Gräben ein und holten etwa 20 Gefangene heraus. Dabei zeichnete sich wie an den Vortagen Stoßtrupps des hannoverischen Reserveinfanterieregiments Nr. 73 aus.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Oestlich der Aa konnten auch neue Verstärkungen der Russen das von unseren Truppen erkämpfte Gelände nicht zurückgewinnen.

Heeresfront des Generaloberften Erzherzog Josef.

Zwischen Casinu- und Putnatal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Streifabteilungen dem Feinde 100 Gefangene ab.

Balkankriegsschauplatz.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

und an der

Mazedonischen Front.

ereignete sich nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 27. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs vom 26. Januar.

Mazedonische Front.

Westlich vom Prespasee schwaches Gewehrfeuer unter den Feldwachen. Zwischen Prespasee und der Cerna schwache Artillerietätigkeit. Im Cernabogen vereinzelte Kanonenschüsse. In der Gegend von Moglenica vereinzelt Gewehrfeuer, Maschinengewehrfeuer und Geschützkämpfe. Schwache feindliche Abteilungen versuchten gegen Bäjüktas vorzugehen, sie wurden aber durch Artilleriefeuer zersprengt. Im Wardartal lebhaftes Geschützfeuer längs der Südabhänge der Belasica Planina. An der Struma vereinzeltes Geschützfeuer.

An der Front am Aegäischen Meer haben feindliche Schiffe die Küste westlich von der Mündung des Meska ergebnislos beschossen.

Rumänische Front.

Zwischen Tulcea und Mahmudie Maschinengewehr- und Artilleriefeuer zwischen beiden Ufern des St. Georgsarmes. Feindliche Monitore haben vom Sulinakanal aus Prislava beschossen.

*

Die Zustände in Galatz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Jan. (Priv.-Tel., z. K.) Der Berner Bund meldet: Nach der Nowoje Wremja sei nur ein Teil der Bevölkerung von Galatz zurückgeblieben. Sämtliche Unterrichtsanstalten seien evakuiert und die Gebäude in Lazarette umgewandelt, die Lehrer in die aktive Armee einberufen worden. Alle Männer über 16 Jahre seien eingezogen worden. In Galatz erscheine keine Zeitung mehr. Laut der „Ruski Wjedomosti" habe der russische Konsul Galatz samt seinem Personal verlassen und glücklich Odessa erreicht.

Vorsichtsmaßnahmen im Militärbezirk Kiew.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Der Berner „Bund" berichtet: Laut der „Ruski Wjedomosti" hat der Hauptchef des Militärbezirks von Kiew einen Befehl erlassen, wonach dieser Militärbezirk in 11 Rayons geteilt wird, damit man das Benehmen von Militärpersonen besser beobachten kann. In jedem Rayon sollen besondere Patrouillen die Runde machen und vor allem trachten, daß die Mannschaften sich nicht in Gespräche mit dem Publikum einlassen.

Der Drahtzaun an der Schweizer Grenze elektrisch geladen.

h. Straßburg, 27. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Die elsässischen Blätter berichten: Der Befehlshaber der Grenzschutztruppe gibt auf Veranlassung der Armeeabteilung B. bekannt: Der Drahtzaun längs der neutralen Zone an der Schweizer Grenze wird elektrisch geladen. Die Berührung des Drahtzaunes und zwar nicht bloß die unmittelbare mit dem Körper und den Körperteilen, sondern unter Umständen auch die mittelbare Berührung vermittelst Gegenständen ist für Menschen und Tiere tötlich. Diese Wirkung ist auch bei den beiden Außenschutzzäunen zu erwarten.

Verstärkte Kampftätigkeit im Karst.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Der Züricher „Tagesanzeiger" meldet: Auf der italienischen Front ist im Gebiet des Karst eine sehr beträchtliche Steigerung des Artilleriezerstörungsfeuers wie auch eine verschärfte Infanterieaufklärung eingetreten.

Die Hungerblockade gegen Deutschland.

Paris, 26. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Bei den Verhandlungen im Senat, betreffend Maßnahmen zur Verschärfung der Blockade gegen Deutschland und zur Verhinderung der Ausfuhr von für die Landesverteidigung unentbehrlichen Landeserzeugnissen, machte Cazeneuve darauf aufmerksam, daß Frankreich, ohne es zu wollen, Deutschland mit Tierknochen und Seife versorge und zwar durch Vermittlung der Schweiz. Er verlangte Verschärfung der Blockade in dieser Hinsicht. Namens der Regierung sagte Denys Cochin, Minister ohne Portefeuille, die Schwierigkeiten einer vollständigen Blockade auseinander, erklärte aber, die Verträge mit der Schweiz böten genügende Bürgschaft. Eine Versorgung Deutschlands mit Blei und Kupfer durch Vermittlung der Schweiz, halte er für unwahrscheinlich. Er schloß: Wir müssen die völkerrechtlich als zulässig anerkannten Waffen der Blockade nutzbar machen. Wenn wir Deutschland durch Hunger zu bezwingen suchen, so geschieht dies um die Freiheit unseres Volkes zu sichern. Die Deutschen beklagen sich, daß wir sie massenweise hinmachen wollten. Aber unberechtigterweise, da sie die physischen Gründe von Bernhardi und Treitschke angewandt haben. Wir bleiben den Idealen treu, die stets die unsrigen gewesen sind. Das soll uns aber nicht hindern, uns mit allen verfügbaren Waffen, auch der Blockade, zu verteidigen. Auf Ersuchen des Ministers wurde die einfache Tagesordnung durch Handaufheben angenommen. Darauf stimmte der Senat dem Gesetzentwurf, betreffend eine Ackerbauprämie von drei Francs für 1917 zu.

Wilsons Friedensbotschaft.

Sympathie in Frankreich.

Paris, 26. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Die Kammergruppe der unitifierten Sozialisten, welche aus 89 Mitgliedern besteht, hat eine Tagesordnung angenommen, welche die Botschaft Wilsons mit Freude verzeichnet. Die Auffassung von einem Frieden, der sich auf den freien Willen der Völker und nicht auf Waffengewalt gründet, sei, eine Auffassung, die eine Erbschaft der französischen Revolution darstelle. Sie müsse die Magna Charta des zivilisierten Weltalls werden. Die Tagesordnung protestiert gegen die imperialistischen Bedingungen und verlangt von der französischen Regierung, daß sie sogleich ihre Uebereinstimmung mit den Worten Wilsons versichere. Die Tagesordnung schließt, indem sie die Vertreter der kriegführenden Nationen auffordert, um der Zukunft eine gedeihliche Zivilisation sicher zu stellen, einen Druck auf ihre Völker auszuüben, damit der edle Versuch, welcher der Menschheit durch Wilson dargeboten worden sei, verwirklicht werde.

Wiener Urteile.

m. Köln, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Zur Beurteilung der Botschaft Wilsons wird hier in deren Hinweis darauf hervorgehoben, daß die Vereinigten Staaten am Friedensschluß nicht beteiligt sein würden, infolgedessen auch den Frieden nicht verbürgen könnten. Dieser bei den Besprechungen der Botschaft Wilsons wenig beachtete Satz wird in den hiesigen amtlichen Kreisen als Leitmotiv der ganzen Botschaft angesehen. Wilson, so folgert man, habe sich im Wahlfeldzug selbst als Friedensapostel hingestellt und seine Wahl sei unter dem Zeichen eines baldigen Friedens erfolgt. Nachdem nun seine Friedensvermittlung abgelehnt und ihm zu verstehen gegeben wurde, daß die Friedensverhandlungen nur zwischen den kriegführenden Parteien selbst geführt werden würden, habe er gegenüber der amerikanischen Oeffentlichkeit das Bedürfnis gefühlt, sich wegen des Versagens seiner Friedensbemühungen zu rechtfertigen und sich durch eine Senatabstimmung diese Rechtfertigung bestätigen zu lassen. Darum lege er in akademisch weit ausgreifender Weise dar, daß er, wenn ein Friede zustande komme, an dem er nicht beteiligt sei, er ihn auch nicht verbürgen könne und wie überhaupt ein Friede aussehen müßte, den er für die Vereinigten Staaten verbürgen könne, das heißt, für dessen dauerhafte Aufrechterhaltung die Vereinigten Staaten mit all ihren Machtmitteln eintreten könnten.

Die wertvollen Geständnisse Bonar Laws.

m. Köln, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Mit großem Behagen nageln die Blätter aus der Rede Bonar Laws gegen Wilson die beiden wertvollen Geständnisse fest, die ihm darin entschlüpft sind, daß der Friede jetzt auf dem deutschen Siege beruhen würde und daß England bei einem jetzt geschlossenen Frieden auf dem halben Wege zum Erfolg der Einkreisung der deutschen Militärmaschine stehen bleiben würde. Sie sehen darin ein Anerkenntnis des bisher von England immer geleugneten deutschen Sieges und der von ihm jahrelang betriebenen Einkreisungspolitik gegen Deutschland und damit die Enthüllung aller angeblichen idealistischen Beweggründe Englands für seine Teilnahme am Krieg als heuchlerischen Vorwand.

Der neue russische Ministerpräsident.

Noch immer schwankt das Charakterbild des neuen russischen Ministerpräsidenten in der deutschen Presse. Fürst Galitzyn hatte seine Laufbahn um die Mitte der siebziger Jahre als Mitglied einer Landwirtschaftskommission des Königreiches Polen begonnen. Nach dem Aufstande des Jahres 1863 in Polen war es in der russischen Bureaukratie Mode geworden, sich in die „Weichselprovinz" zu begeben, um sie für ihren revolutionären Versuch zu strafen und das aufsässige Land nach Kräften zu russifizieren. Der junge Fürst unternahm das Werk, und seine Energie brachte ihm die Gunst des Zaren Alexanders II. ein, der ihn als Gouverneur nach Archangel schickte. Auf Alexander II. folgte Alexander III., und mit ihm die Reaktion. Unter diesem strengen Regiment machte Galitzyn seine administrative Probezeit als Gouverneur von Archangel und hernach von Kaluga durch.

Am Ende der Regierung Alexanders III. machte sich eine Zunahme der Opposition in den Semstwos bemerkbar. In Twer war diese liberale Strömung besonders mächtig. Die Semstwo von Twer, damals unter der Leitung des berühmten Deputierten Roditschaff begann einen Feldzug zu Gunsten einer konstitutionellen Verfassung. Sie beschloß sogar im Jahre 1899 eine Delegation zu dem jungen Herrscher Nikolaus II. zu entsenden, um ihm die Klagen des russischen Volkes zu unterbreiten und die Errichtung einer Konstitution zu verlangen. Der Kaiser antwortete mit jenen in Rußland berühmt gewordenen Worten: „Das sind nur wahnsinnige Träume". Und um die Gemeinde von Twer zu strafen, sandte er den Fürsten Galitzyn in diese Provinz, um gegen den liberalen Geist anzukämpfen, der dort herrschen würde, solange die „aufrührerischen" Elemente nicht aus dem Lande verwiesen sein würden. Gegen 1903 als die oppositionelle Strömung sich über ganz Rußland ausgebreitet hatte, wurde der Fürst nicht mehr als zeitgemäß befunden; er wurde verabschiedet und in den Senat geschickt, der als Zufluchtsort für die alten Beamten dient. Jetzt, nach einem zehnjährigen sonolanen konstitutionellen Regiment hat sich der Zar entschlossen, die Mithilfe des früheren Gouverneurs von Twer anzurufen.

So schaut, schreiben die „Stimmen aus dem Osten", der Mann aus, dem die schwierige Aufgabe zufällt, die Bureaukratie mit der Duma und der liberalen Opposition zu versöhnen.

Eine Balkanlegende.

Man schreibt uns:

In ihrer Nummer 17 stellte die „Frankfurter Zeitung" wieder einmal rückschauende Betrachtungen über den U-Bootkrieg an, über dessen Führung nach ihrer Ansicht die Regierung mehr zu entscheiden habe, als die oberste Heeresleitung. Sie bezeichnet es geradezu als „unser Glück", daß seinerzeit „die Regierung" über Tirpitz gesiegt habe. Sie spricht weiter vom „wertvollsten Gewinnen" jener Regierungspolitik, die über Tirpitz siegte: „Denn der Balkan hätte den rücksichtslosen Tauchbootkrieg nicht ruhig hingenommen."

Das Blatt fügt hinzu: „Es ist noch nicht an der Zeit, dies und manches andere näher darzulegen." Demgegenüber meinen wir: Es ist nicht mehr an der Zeit, diese und manche andere Legenden, deren Unwahrheit längst erwiesen ist, wieder aufzutischen!

Was die Meinung „des Balkans" über den rücksichtslosen Tauchbootkrieg anbetrifft, so haben jene deutschen Reichstagsabgeordneten, die im Sommer Bulgarien bereisten, Gelegenheit genommen, sich an allen in Betracht kommenden Stellen zu unterrichten über die Grundlagen des seinerzeit in Deutsch-

MARCHIVUM

fand verbreiteten Gerüchtes, das die „Frankfurter Zeitung" jetzt wieder aufwärmt. Sie stießen dabei auf die Feststellung einer glatten Erfindung! Wenn das Frankfurter Blatt diese Erfindung trotz erwiesener Unrichtigkeit wieder aufleben läßt, so schadet es damit nur seiner eigenen Glaubwürdigkeit.

Die Worte des Generalleutnants von Stein.

Der preußische Kriegsminister Generalleutnant von Stein hat sich zuerst als Generalquartiermeister mit seinen Worten in das Herz des deutschen Volkes eingeschrieben. Damals in den ersten Kriegsmonaten stand sein Name unter den Berichten der obersten Heeresleitung. Und diese Berichte, in denen mit gemeißelten Sätzen Weltgeschichte geschrieben war, schlossen sich wie ein festes Gewand um die deutschen Heldentaten. Später hielt Generalleutnant von Stein im Reichstag eine kurze Ansprache, als er sich dem Hause als Kriegsminister vorstellte. Da lebte die Erinnerung an seine Heeresberichte wieder auf. Ein Mann stand vor uns, der, im harten Kriegshandwerk gestählt, wieder mit seinen scharfen, kurzen Worten Zeugnis ablegte von dem stahlharten, kriegerischen Geist an unsern Fronten. Und jetzt hören wir wieder Worte von Generalleutnant von Stein. Er hat sie diesmal zu einem amerikanischen Zeitungsvertreter gesprochen, durch dessen Vermittlung sie bald ins amerikanische Volk dringen werden. Man kann ihnen dort in den Vereinigten Staaten nur die weiteste Verbreitung wünschen. Mancher Friedensfunkte ist nach Amerika hinübergeflogen und hat dem amerikanischen Volke und aller Welt einen ganz falschen Eindruck von der Stimmung in Deutschland gegeben. Dann hat Wilson eine Botschaft über das Meer gesandt und darin von dem Frieden ohne Sieg gesprochen. Jetzt fliegen endlich einmal Worte über den Ozean, aus denen ein anderer Geist spricht, Worte des Generalleutnants von Stein, die nicht nur in Amerika an die richtige Adresse kommen, auf die auch wir in Deutschland nicht ernst und empfänglich genug hören können.

Generalleutnant von Stein hat ein Losungswort ausgegeben, das neben dem Losungswort vom Frieden ohne Sieg und von der Friedensliga dasteht wie ein kräftiges Gebilde von Fleisch und Blut: „Energie und nochmals Energie". Das Friedensgerede, so sagt der preußische Kriegsminister weiter, ist erledigt. Generalleutnant von Stein hält es auch für überflüssig. Er trifft damit sicher das richtige. Es ist nun einmal so, daß im Krieg für Friedenspolitik kein Raum ist, daß hier das politische Ziel, wenn es auch das gleiche geblieben ist, mit anderen Mitteln erreicht werden muß. So hat Generalleutnant von Stein recht zu behaupten, es komme in erster Linie darauf an, die Entscheidung auf dem Schlachtfeld zu suchen. Friede könne nur dann geschlossen werden, wenn das klare Resultat des Krieges vorliege. Und im Anschluß an die letzte Kundgebung des Kaisers an Heer und Marine hat er betont, die Armee werde es nicht verstehen können, wenn jetzt nicht der bittere Kampf zu Ende gekämpft würde. Generalleutnant von Stein hat dabei erklärt, er spreche als Soldat, und gehe der Erfüllung seiner Aufgabe nach, ohne sich durch Friedensgerede und Verständigungsmöglichkeiten beeinflussen zu lassen. Dieser soldatische Grundsatz ist aber auch, zum mindsten jetzt nach der neuen frechen Fehdeansage des Vierverbandes, die beste Politik. So hat Generalleutnant von Stein nicht nur für das Heer, sondern für uns alle die richtige Losung ausgegeben. Und wenn er dem amerikanischen Korrespondenten sagte, daß er sich den Kopf wegen des Friedens nicht zerbreche, weil nur der Sieger den entscheidenden Frieden diktieren könne, so gilt auch dieses Wort ebenso uns wie den Amerikanern. Wir wollen mit dieser Losung den aufgezwungenen Kampf weiter führen und für amerikanische Ohren kommt sie gerade zur richtigen Stunde. Sie soll das deutsche Echo der letzten Botschaft Wilsons sein.

Ungarns unerschütterliche Bundestreue und Entschlossenheit.

Budapest, 26. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Im Abgeordnetenhause erstattete Vizepräsident Elemer von Simonyits Bericht über die Zusammenkunft der Präsidenten der Parlamente der verbündeten Staaten, an der er in Vertretung des Präsidiums des ungarischen Abgeordnetenhauses teilnahm. Bei diesem Anlaß sei der Vizepräsident auf Einladung Kaiser Wilhelms auch im deutschen Hauptquartier erschienen. Der Redner berichtete über den huldvollen Empfang, den er als Vertreter Ungarns von Seiten Seiner Majestät gefunden habe. Auch berichtete der Redner über die sympathische öffentliche Stimmung und die unverhüllte Anerkennung, die er bei den führenden Faktoren des öffentlichen Lebens Deutschlands für die ungarische Nation wahrgenommen, sowie über die gleiche Auffassung bei den übrigen verbündeten Staaten, von der er sich bei der Fühlungnahme mit den Parlamentspräsidenten überzeugt habe. Er schloß mit folgenden Worten: Ich für meine Person war der Dolmetsch der aufrichtigen Hochachtung und der innigen Eintracht, von der die ungarische öffentliche Meinung gegenüber den mit uns verbundeten Völkern durchdrungen ist. Auch unterließ ich es nicht, die unerschütterliche Bundestreue und jene volle Entschlossenheit auszudrücken, von der wir einerseits gegen unsere treuen Bundesgenossen, andererseits angesichts der gegen unsere nationale Existenz gerichteten Absichten unserer Feinde erfüllt sind. (Lebhafter Beifall auf beiden Seiten des Hauses.)

Kaisers Geburtstag.

In Berlin.

⊡ Berlin, 27. Jan. (Von unserem Berliner Büro.) Kaisers Geburtstag wurde heute von der Bevölkerung von Groß-Berlin bewegten Herzens begangen. Das helle klare Frostwetter hatte eine große Menschenmenge nach dem Innern der Stadt gelockt. Es gab zwar nicht wie in Friedenszeiten prunkvolle Auffahrten von Ministern und Diplomaten zu sehen. Dennoch drängte nach alter Gewohnheit die Bevölkerung in Scharen nach der Triumphstraße der Hohenzollern. Fast alle Gebäude hatten geflaggt, einzelne Geschäfte in ihren Schaufenstern Festdekorationen aufgebaut. In den Kirchen fanden Festgottesdienste statt. Im Dom, wo Exzellenz Dryander, der Schloßpfarrer, die Predigt hielt, war die offizielle Welt erschienen, Vertreter der Diplomatie, der Generalität, der Reichsregierung und der Parlamente. In der Hofloge wohnte die Kronprinzessin dem Gottesdienste bei. In der Universität, der Handelshochschule, der Akademie der Künste versammelte man sich um die mittägliche Stunde zu Festakten. In der Universität hielt die Festrede der über 80-jährige Senior der medizinischen Fakultät Herr v. Waldeyer. Mittags um 12 Uhr veranstaltete von der Kuppel des königlichen Schlosses das bekannte Koslecksche Bläserkorps eine Lob- und Dankmusik.

Glückwunschtelegramm des Herrenhauses.

Berlin, 27. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der Präsident des Herrenhauses Graf von Arnim-Boitzenburg hat an den Kaiser zum heutigen Geburtstag das nachstehende Telegramm gerichtet:

In schicksalsschwerer Zeit entbietet Euerer k. u. k. Majestät heute das preußische Herrenhaus ehrfurchtsvolle Segenswünsche. Stärker denn je fühlt in untrennbarem Bunde der deutschen Stämme das preußische Volk seinem König und Herrn sich verbunden. An Feinden wie an Siegen reich ist Preußens Geschichte, aber mehr noch als von unseren Vorfahren muß König und Vaterland von dem lebenden Geschlecht an Opfermut und stahlharter Kraft verlangen. Unserer Majestät dem obersten Kriegsherrn folgt freudig unser ruhmreiches Heer. Unserer Majestät, dem Vater des Vaterlandes, wird auch unser Volk getreulich folgen, denn es weiß, Unserer Majestät Weg ist der Weg der Ehre und des Sieges. Gott schütze und segne den Kaiser, unseren geliebten König und Herrn.

In Wien.

Wien, 27. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers fand heute in der evangelischen Kirche in der Dorotheengasse unter Beteiligung des Hofes, des Hofstaates, der obersten Würdenträger des Reiches, des Landes und der Stadt sowie der gesamten Generalität und des Offizierskorps ein Festgottesdienst statt. Pfarrer von Zimmermann knüpfte an den Königspsalm 21 an und sagte: Noch stehen wir in einer Zeit, da der holdeste Dreiklang der Welt, Liebe, Friede, Freude übertönt wird und verschlungen wird von der unmenschlichen Disharmonie Haß, Neid und Streit. In einer solchen schweren Zeit sei es doppelt erhaben und ermutigend zu einem starken Helden, Heerführer und Kaiser aufblicken zu können, der unerschütterlich an Kraft, Wille und Tat, fest wie der Polarstern am Himmel steht. — Vormittags wurde in dem Kriegsspital Grinzing ein Militärgottesdienst für die verwundeten und rekonvaleszenten reichsdeutschen Soldaten evangelischen Glaubens anläßlich des Geburtstages des Deutschen Kaisers abgehalten.

Kaisers Geburtstag in Karlsruhe.

h. Karlsruhe, 27. Jan. (Pr.-Tel., z.) Kaisers Geburtstag wurde in der badischen Residenzstadt gestern Abend durch einen großen Zapfenstreich der Garnison eingeleitet, der sich von der Engierstraße nach dem Residenzschloß bewegte, vor dessen hell erleuchtetem Portal mehrere Musikstücke und der große Zapfenstreich im Anschluß an „Ich bete an die Macht der Liebe" zum Vortrag kamen. Eine große Menschenmenge hat sich auf dem weiten Schloßplatz versammelt. Zur selben Zeit trafen sich im städtischen Konzerthause die militärischen, staatlichen und städtischen Behörden sowie ein großer Teil der Bürgerschaft zu einem Festakt, dem auch der Großherzog und die Großherzogin Luise beiwohnten. Eingeleitet wurde die Festfeier mit der Trompetenouvertüre von Mendelssohn, vorgetragen vom Instrumentalverein unter Leitung des Herrn Musikdirektors Theodor Munz; dann erfolgten 2 von der Liederhalle unter Leitung des Musiklehrers Baumann hervorragend schön dargebotene Männerchöre. Darauf hielt Herr Hauptschriftleiter Karl Dees die Festansprache, deren markiger, dem Geiste unserer Zeit in jeder Weise entsprechender Inhalt tiefsten Eindruck auf die Zuhörer machte. Die Festrede klang in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten und woran sich unter Orchesterbegleitung die Kaiserhymne anschloß, die das Publikum stehend mitsang. Der Festakt endete mit gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen des Kammersängers van Porkom und des Hofschauspielers Fritz Herz. Heute prangt die Stadt im reichsten Flaggenschmuck. Um 7 Uhr vereinigten die Glocken aller Kirchen ihr machtvolles Festgeläute. Daran anschließend fanden in den evangelischen und katholischen Kirchen Festgottesdienste statt. Um 12 Uhr fand auf dem Schloßplatz vor dem Residenzschloß große Paroleausgabe statt.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 27. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 26. Januar nachmittags. Auf dem linken Maasufer griffen gestern die Deutschen gegen abend nach heftiger Beschießung an vielen Stellen der Front vom Gehöft von Avocourt bis östlich des Toten Mannes an. Durch Sperrfeuer, Artillerie- u. Maschinengewehrfeuer abgeschlagen mußten die Angreifer gegen ihre Gräben zurückgehen. Mit einigen Abteilungen gelang es, in vorgeschobenen Teilen eines Abschnittes auf der Höhe 304 einzudringen. Im Laufe dieses Angriffes erlitten die Deutschen sehr hohe Verluste, und ließen zahlreiche Tote vor unseren Linien. Im Laufe der Nacht versuchten die Deutschen gegen kleine französische Posten nördlich von Chilly (Somme) und nordöstlich von Bingre zwischen der Oise und der Aisne einen Handstreich, der mißlang. Im Ober-Elsaß traten die Deutschen bei Burgthen nach einem heftigen Bombardement aus ihren Gräben an zwei Punkten hervor. Unser Artilleriefeuer hielt diese Versuche glatt ab. Zeitweilige Kanonade auf dem Rest der Front.

Luftkrieg. An der Sommefront schoß Guynemer gestern in den französischen Linien bei Lignieres sein 28. deutsches Flugzeug ab. Es bestätigt sich, daß Heurteau am 24. Januar zwei feindliche Apparate abgeschossen hat, der zweite fiel 1500 Meter südlich von Roquigny nieder. Heurteau schoß ebenfalls am 25. Januar ein Flugzeug ab, wodurch die Gesamtzahl der von ihm zerstörten Apparate auf 19 steigt. Ein drittes und viertes deutsches Flugzeug ging auf dem Erdboden nach Luftkampf in Trümmern, das eine in den französischen Linien bei Altkirch, das andere südlich von St. Etienne d'Arnes. Es bestätigt sich, daß ein deutsches Flugzeug, das von einem französischen Flugzeug unter Maschinengewehrfeuer genommen wurde, am 23. Januar nördlich von Lesoeuve abgeschossen worden ist. Am 24. Januar und während der Nacht vom 25. zum 26. Januar warf ein französisches Bombenwerfergeschwader 230 Kilogramm Geschosse auf den Bahnhof von Brieulles, wo eine Feuersbrunst ausbrach. Der Bahnhof von St. Quentin-en-Voyenne, Baracken in Guiscard, der Bahnhof von Tergnier und die militärischen Anlagen südlich Chauny erhielten ebenfalls zahlreiche Geschosse.

Paris, 27. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 26. Januar abends. Nach neueren Nachrichten war der gestern auf dem linken Ufer der Maas vom Feind unternommene Angriff besonders heftig. Mehrere deutsche Regimenter nahmen daran teil. An einzelnen Stellen kam es zur Handgemenge. Heute Morgen gestatteten uns ein Gegenangriff in der Gegend des Punktes 304 diejenigen Teile wieder zu erlangen, die uns der Feind entrissen hatte. Ziemlich starker Artilleriekampf auf dem rechten Maasufer, in der Gegend von Bezonvaux-Loudemont, in der Woevre, im Abschnitt von Regnéville und im Abschnitt von Deho östlich von Luneville.

Luftkrieg. Ein deutsches Flugzeug wurde westlich Warlenx durch das Feuer unserer Abwehrkanonen abgeschossen. Im Laufe verschiedener Luftkämpfe wurden 5 deutsche Apparate gestört und die übrigen gezwungen, mit Havarien niederzugehen. Einer unserer Apparate wird vermißt.

*

Der deutsche Angriff auf die englische Küste wie immer erfolglos!

Amsterdam, 27. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro telegraphiert aus London: Der letzte Angriff auf die Ostküste sei, wie die bisherigen, völlig zwecklos gewesen. Das Schiff sei zwischen 11 Uhr und Mitternacht erschienen, habe Granaten abgefeuert und sei dann wieder verschwunden. Die ganze Sache habe drei Minuten gedauert.

Die Tagebücher E. T. A. Hoffmanns.*)

Wer einmal E. T. A. Hoffmann sagte, meinte nichts Menschliches damit. Es war ein Name, als Symbol empfunden und gebraucht, zur Umschreibung von Erscheinungen, Zuständen, Gefühlen, Ereignissen, die nichts mit ordnungsmäßigen Begriffen von Raum und Zeit zu tun hatten. Nicht die Tatsächlichkeit seiner Existenz, nur die äußersten Strahlungen seines Weltgefühls wirkten auf die Haut von Zeitgenossen und Nachkommenden. Es ist nichts Verwunderliches damit gesagt. Sein begrenztes literarisches Werk machte ihn bekannt, Dinge, die immer die eine grotesk phantastische Seite seines Wesens dem Publikum zukehrten, zu der die andere einer peinlich genauen bürgerlichen Tätigkeit einen durch nichts aufzuhebenden Gegensatz darstellte und die dritte eines wenig balanzierten äußeren Lebens keine unbedingte Lösung hinzubrachte. Das Entscheidende blieb ungesagt; denn es konnte nur von Hoffmann selbst gesprochen werden, dort gesprochen werden, wo er sich selber gab, unmittelbar, publikumslos, wo er selber ungespalten als Persönlichkeit eintrat.

Die 1912 von Hans von Müller herausgegebenen Briefbände Hoffmanns rückten vieles aus Hitzigs verdienstvoller Biographie Ueberkommene in bestimmteres Licht. Umso wertvoller mußte die Wiedergewinnung der, wie es lange schien, nur in Hitzigs Auswahl und Verkürzung erhaltenen Tagebücher werden, jener von Hoffmann benutzten Schreibkalender, die er in den wichtigsten Jahren seines Lebens mit beinahe täglichen kurzen und fliegenden Notizen füllte. Ein genaues Merkbuch seiner Existenz mithin, den Reflex seines stürmisch wechselnden Innern tragend, welchem unmittelbaren Bekenntnis gegenüber es wenig sagen will, daß es, der möglichen gründlichen Kontrolle von Hoffmanns Frau unterworfen, Menschen und Zustände zeitweise nur maskiert und unter Chiffre erscheinen läßt, oder daß, ein ebenso möglicher Fall, Hoffmanns sehr menschlicher Zustand den Eintrag zuweilen erst nach einigen Tagen erlaubte. In jahrelanger, mühsamer Arbeit hat Hans von Müller das vollständige Material dieser Aufzeichnungen wieder zusammengebracht, um das Ergebnis in einer zweibändigen Ausgabe, dem eigentlichen Textband und einem zweiten Teil, der u. a. den dazu gehörigen Kommentar, in der Hauptsache also die wissenschaftliche Fundamentierung durch den Herausgeber bringen wird, der Oeffentlichkeit zu überliefern. Vorläufig ist nur der Band der Tagebücher mit ergänzenden philologischen und kritischen Fußnoten und einem einleitenden Kapitel über Art und Schicksal dieser Aufzeichnungen erschienen, mit dem allein wieder Hand von Müller sein großes vielgliedriges Werk zur exakten Erforschung des Hoffmannschen Kunst- und Lebenskreises um ein wichtiges Stück ausgebaut hat.

Diese Tagebücher werden allerdings niemals als ihrem Eigenwert nach interessant gelesen werden. Denn sie setzen die Kenntnis von Hoffmanns Werk und Leben und ein genügendes unvoreingenommenes Interesse voraus, die Persönlichkeit dieses Mannes, in dem Elemente aus großen Höhen und sehr großen Tiefen durcheinanderwirbeln, in der unvergorenen und eigensten Schwingung der Stunde zu begreifen. Sie sind vollkommen unliterarisch, von außen betrachtet kahle Notizenbündel über Nächstliegendes, über Tagesinhalt und Verdrießlichkeiten, vorgebracht von einem Mann, der keinen Wert auf ihre Zurichtung legt, der sich bei sich zuhaus weiß und sich gehen läßt, der das Lebensgefühl des Künstlers ohne dessen unbedingten und eindeutigen Trieb zur Formung und die Lebensgewohnheiten des verantwortungslosen Bohémien hat. Die Randbemerkungen des Achtundzwanzigjährigen, der Regierungsrat in Plock ist, sprechen: Dienstag und Freitag Session, seltene Brief, schlechte Musik, ziemlich viel Punsch und sehr viel Tabak, die bis zur Unerträglichkeit gespannt scheinen von Gleichgültigkeit. Kaum vier Monate (Winter 1803-04) wird dieses Tagebuch alt. Man ist geneigt anzunehmen, es wäre ungeschrieben geblieben, wenn diese Spannung gefehlt hätte, dieses Sich-selber-Mut-machen auf ein Morgen, auf irgend ein Ereignis, das dieses merkwürdige Dasein in einem traurig-eintönigen Weltwinkel aufheben würde. Der Schreibkalender für 1809 wird die nächste Etappe: Hoffmann ist Kapellmeister, Theaterarchitekt und Musiklehrer in Bamberg, frei von äußeren Rücksichten. Aber die Farbe der Aufzeichnungen hat sich kaum gewandelt. In Plock waren es Prozeßakten, in Bamberg sind es Tagesarbeiten fürs Theater. Musikstunden, die ihn von sich selber fernhalten. Ein paar seltene Stunden eines Aufschwungs sind dazwischen bei stärkerer musikalischer Produktivität. Kaum daß es zu mehr als geschäftlichen Bemerkungen kommt, wenn Krankheit, Verstimmung, Ungeduld ihm kurze Anfrage abringen. 1810 schläft diese Berichterstattung wieder ein. Die Bamberger Existenz ist anscheinend auf einem Stagnationspunkt angelangt.

Erst mit dem Januar 1811 beginnt die große, vier Jahre umfassende Tagebuchreihe, in der diese kurzen Aufzeichnungen zu den entscheidenden Zeugnissen für Hoffmanns menschliches und künstlerisches Sein werden. Gerade weil sie von einer nackten Subjektivität sind, improvisierte Auslösungen einer höchsten Erregung, aller Stürze und Ausbrüche, aller Niedrigkeiten und Ausschweifungen eines einig gespannten Temperaments, genaue Reaktionen eines sich zersetzenden romantischen Geistes, seiner Bewußtheit ohne seine nach außen wirkende Stilisierung, erschüttern sie als Schauspiel eines in aller Erbärmlichkeit und verzweifelten Komik der äußeren Lebensumstände tragischen Prozesses, der im Einzelfall zugleich das Schicksal einer ganzen Generation auszudrücken vermag. Diese Tagebücher bringen die schonungslose Entblößung der hoffnungslosesten und rührendsten Leidenschaft von Hoffmanns Leben; die Leidenschaft des Alternden zu der vierzehnjährigen Julia Marc. Ein spezifisches Erlebnis der Romantik mit seiner verzückten Geistigkeit, seiner sinnlichen Dämonie, die sich an ihren eigenen Exaltationen zerrüttet, und mit der ironischen Bewußtheit des Romantikers, der den Sprüngen seines Ich wie einer fremden Seiltänzerei zusieht, halb Neugier und halb Grauen im Blick und geschüttelt von der tollen Narrheit dessen, der trotz alledem weiß, daß er seinen eigenen Henker macht.

„Sehr komische Stimmung — Ironie über mich selbst — ungefähr wie im Shakespeare, wo die Menschen um ihr offenes Grab tanzen —" (Februar 1812).

„Erste Spur Rücksichts des Rätsels — die Sphing hat mich beim Schopf gepackt und wirft mich Bergab Kopfüber in ein verfluchtes Schlammgrab wenn ich nicht rathe — Nach der Auflösung fällt ein Nebelvorhang herab und die Personen hinter demselben werden und wirken poetisch —" (April 1812).

„tolle Streiche die zum Verderben führen das mir doch am Ende unvermeidlich droht — Ich wollte es wäre Schlafenszeit und alles vorbey!" (Juli 1812).

Ein Erlebnis, das menschlich nie rein zum Austrag kommt, weil es von vornherein das Erlebnis des künstlerisch empfangenden Menschen, nicht des naiv mitgerissenen ist und das die Tagebücher der Dresdener und Leipziger Zeit in anderer Richtung ergänzen. Hoffmann erlebt die entscheidenden Kämpfe des Jahres 1813 aus unmittelbarer Nähe und berichtet darüber wie ein fremder Zuschauer in einer unbeteiligten, präzisen Sachlichkeit über ein wirres Schauspiel, das aber weder die Proben und Aufführungen des Secondaschen Theaters, noch Hoffmanns eigene künstlerische Arbeit (es ist die Zeit der „Undine" und des „Gol-

*) E. T. A. Hoffmanns Tagebücher und literarische Entwürfe. Mit Erläuterungen und ausführlichen Verzeichnissen herausgegeben von Hans von Müller. 1. Band, enthaltend die Texte der Tagebücher und ein Verzeichnis der darin genannten Werke Hoffmanns. Verlag von Gebrüder Paetel (Dr. Georg Paetel), Berlin.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Hauptlehrer Artur Maier von hier, Vizefeldwebel im 169. Infanterie-Regiment.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Oberleutnant Otto Friedrich von Langsdorff, Kommandeur des 1. Landsk.-Inf.-Batl. Karlsruhe, wurde mit dem Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet.

Leutnant d. R. und Komp.-Führer Otto Stahl, Hauptlehrer hier, wurde das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Kaisers Geburtstag.

Infolge des schönen Wetters — leichter Frost mit blauem Himmel und Sonnenschein — waren die weiteren öffentlichen Veranstaltungen stark besucht. Sowohl zur Paroleausgabe am Wasserturm, mit der ein halbstündiges Militärkonzert verbunden war, wie auch zum Konzert am Paradeplatzbrunnen war viel Publikum erschienen, das die Musiker in dichten Reihen umgab oder in der Nähe spazieren ging. Der Nachmittag trug wie der Vormittag im Straßenbild das Gepräge eines echten Festtags, wozu nicht wenig der Umstand beitrug, daß das Militär völlig dienstfrei war.

Schulfeiern.

Ueber die gestrigen Feiern in den höheren Schulen liegen uns folgende Berichte vor:

Großh. Karl Friedrich-Gymnasium.

Der Kaiserring wurde gestern Nachmittag 3 Uhr, der Zeit entsprechend, in engerem Kreis gefeiert. Einleitend spielte das Schülerorchester recht anerkennenswert die Ouvertüre: „Rosamunde" von Schubert. Einige gemischte Chöre trugen wesentlich zur Verschönerung der Feier bei. Im Mittelpunkt stand die Festrede des Herrn Prof. Dunz. Sie ging aus von dem Kaiserwort: „Ein großes Erlebnis macht dankbare und ehrfurchtige Herzen", und hatte zum Gegenstand das Gefühl der Ehrfurcht und einige von deren Ausstrahlungen zu schildern. Besonders wurde Bezug genommen auf die Ehrfurcht, die uns der lebenden Natur gegenüber beseelt und uns zur Bescheidenheit erzieht. Die Betrachtungen über die Ehrfurcht vor der Persönlichkeit und vor jedem Menschen sowie vor den von der Menschheit geschaffenen Einrichtungen gaben willkommenen Anlaß zu ernsten Ermahnungen an Schüler und Lehrer. Die Gedanken der Rede nahm wieder auf ein Gedicht von Leop. Schäfer (vorgetragen von Vollhard OII). — Die übrigen Deklamationen waren auf die gegenwärtige Zeit abgestimmt. Alle Vortragenden (Klein UII, Brechter UI, Else Vogel OI, Lindauer UI, Hirschfeld OIII, Meyerhofer UIII) lohnten die bei der Vorarbeit aufgewandte Mühe in reichem Maße.

Das Großh. Realgymnasium I

veranstaltete gestern in seiner Aula eine schöne Kaiserfeier. Unter Leitung des Musiklehrers Fr. Mack eröffnete das Schülerorchester mit dem Kriegsmarsch der Priester von Mendelssohn die Veranstaltung. Darauf sang ein Schülerchor die „Kaiserhymne des Weltkrieges" von dem Freiburger Komponisten Josef Hummel, eine verdienstvolle Vertonung eines dreistrophigen Gedichtes. Die sehr gefällige, für 4 Stimmen, Klavier und Orchester geschriebene Komposition macht dem Tondichter alle Ehre und verdient weiteste Verbreitung. Die Ansprache hielt Professor Jost. In mustergültiger Art, dem Verständnis der Schüler wohl angemessen, behandelte der Redner die Ursachen und den Verlauf des gewaltigen Völkerkrieges und zeigte, welche Verdienste unser Kaiser sich um die Erhaltung des Friedens aber auch um die Verstärkung des Heeres und Schaffung unserer Flotte erworben hatte. Ausführlich schilderte der Vortragende die Tätigkeit des Kaisers bei Ausbruch des Krieges und während desselben bis zum so brüsk abgelehnten Friedensangebot an unsere Feinde, sowie die darauf folgenden hocherfreulichen Kundgebungen an Heer, Flotte und an das deutsche Volk. Kaiserhoch und Kaiserhymne beendigten die schöne Feier, die wohl in den Herzen der Schüler noch lange nachklingen werden. O. K.

Oberrealschule.

Die Zeit verlangt Taten: Sie duldet nur eine Feier, die eine Tat ist: Eine aus dem Herzen kommende Huldigung vor dem erhabenen Kaiser, der heute mehr als je, die Liebe, Dankbarkeit und Verehrung jedes Deutschen verdient. Zu einer solchen Feier bedarf es keines Lärms und keines Aufwandes. Schlicht und einfach spricht sich aus, was von Herzen kommt und zu Herzen geht. Dem Ernst des Krieges wurde Ausdruck gegeben durch die der Feier vorangehenden Unterrichtsstunden. Sie sollten jedem sagen: „Wenn alles arbeitet im Dienste des Vaterlandes, dann wollen auch wir nicht ermatten in dem, was die Zeit von uns erheischt. Um 10 Uhr strömen die Scharen der Schüler aus allen Klassenzimmern in der Turnhalle der Lessingschule zusammen. Der Festraum hatte sein sonntägliches Gewand angelegt. Die Farben des Reiches vereinigten sich mit denen Badens und der Pfalz zur bunten Zier. Alle Ehrenplätze waren verschwunden. Unter der lebhaften Schar fehlte fast ganz das Element, das sonst der Stolz der Versammlung ist: der Oberprimaner. Die meisten von ihnen, die noch im Herbst selbstbewußt durch die Gänge schritten, tragen heute schon des Kaisers Rock. Auch der Körper der Lehrerschaft zeigte klaffende Lücken. Ein Musikstück wurde auf der Geige vom Primaner Waldvogel zu Gehör gebracht, den sein Klassenkamerad Friesel auf dem Flügel begleitete. Ein ernstes Thema, ein religiöses tiefes Empfinden lag der Komposition zugrunde. So deutlich sprachen die Töne, daß fast alle, auch die, die „die Sentimentalität noch garnicht erlernt haben", zu einem lebhaften Beifall hingerissen wurden. Dann kam die Seite des Gemütes, aus der in späteren Jahren der Heldenmut des Jünglings und die Aufopferungsfähigkeit des Mannes hervorgehen, in der Jugend durch einen hellen, weittragenden Gesang zur Geltung, in dessen Feuer schon der Funke zu erkennen ist, der zur Flamme werden soll: Für die Präzision in der Ausführung und die Sicherheit und Reinheit der Tonbildung bei dieser gesungenen Huldigung vor dem Kaiser gebührt Herrn Reallehrer Hoch der besondere Dank der Anstalt und ihrer Freunde. Dann sprach der Leiter der Anstalt, Direktor Dr. Rose, zu seinen Schülern. Das Grundthema seiner Ausführungen, die den großen Krieg und seine neuesten Phasen, die Friedensbemühungen des Kaisers, behandelte, war des herrlichen Mannes Wort an seine Soldaten: „Ihr müßt zu Stahl werden." Auch die Schüler wurden durch das große Wort gerüttelt und geschüttelt in ihrem Sein und Wollen. Ein begeistertes dreimaliges Hoch auf den edlen Herrscher und die laut dröhnende Huldigung: „Heil dir, im Siegerkranz" schlossen die erhebende Feier. G.

Institut und Pensionat Sigmund.

Am Freitag Nachmittag vereinigte das Institut Sigmund seine Schüler, um den 58. Geburtstag des deutschen Kaisers festlich zu begehen. Die Feier wurde eingeleitet durch eine von warmem patriotischem Empfinden getragene Ansprache des Direktors Sigmund. Ausgehend von der von Freund und Feind anerkannten Friedensliebe unseres Kaisers, zeigte er, wie Deutschland trotz dieser Friedensliebe in den gewaltigen Weltkrieg von unseren Feinden hineingezogen wurde, und entwickelte in klarer und übersichtlicher Weise die Ursachen des Weltkrieges! Aus seinen Worten klang die Zuversicht, daß Deutschland aus dem aufgezwungenen Kampfe trotz der Uebermacht der Feinde siegreich hervorgehen werde. Daß diese Zuversicht auch von Neutralen geteilt werde, zeigte er an einem jüngst erschienenen Gedicht des Amerikaners John L. Stoddard, „An Germania", dessen letzte Zeilen in deutscher Uebersetzung lauten: „Deine unedlen Feinde warfen vor Furcht. Vorwärts! Vorwärts! Teile nur Deine letzten Schläge aus! Eine Anstrengung noch, und der Sieg ist Dir sicher." An die wirkungsvolle Ansprache des Direktors reihte sich der Vortrag einiger Gedichte durch Schüler der oberen Klassen an: „Dem Kaiser", Ode von Prof. Beinger, vorgetragen von Brühmeyer (UIIa); „Landsturmlied" von A. Sergel, vorgetragen von Mayer OIIIa), „Wir und die Welt" von Evers, vorgetragen von Baumann (UIIa), und „Im Wetter" von Gustav Falke, vorgetragen von Schäfer (OIIIa). Mit dem Liede: „Heil Dir im Siegerkranz" und einem Hoch auf den Kaiser, in das die Schülerschar begeistert einstimmte, schloß die würdige Feier.

Institut Schwarz.

Aus Anlaß des Geburtstagsfestes des Deutschen Kaisers hielt das Institut Schwarz am Freitag vormittag im Beisein von Lehrern und Schülern eine schlichte, dem Ernste der Zeit entsprechende Schulfeier ab. Die Schüler wurden in zweckmäßigen Ansprachen auf die Bedeutung des 27. Januar hingewiesen. Heute Samstag hatten die Schüler schulfrei.

---

* **Maßnahmen der Regierung gegen die Hamsterer und wilden Aufkäufer.** Wie die „Oberrh. Korresp." hört, hat die badische Regierung Maßnahmen ins Auge gefaßt, um dem immer noch sich breit machenden Unwesen der wilden Aufkäufe von Lebensmitteln auf dem Lande entgegenzutreten. Besonders gern werden Mittelbaden von Leuten aus Mannheim, Karlsruhe Straßburg und anderen Städten aufgesucht und es werden immer noch ganz ungeheure Preise bezahlt, die dann den Landwirt abhalten, Milch, Fett, Butter und Eier an die amtlich vorgeschriebenen Stellen abzuliefern. Der Stadtrat von Baden-Baden hat sich mit diesen wilden Aufkäufen befaßt und eine Konsumentenversammlung in Offenburg. Dabei wurde auch mitgeteilt, daß für ein Pfund Butter der Preis von 10 Mark, für ein Ei 50 Pfg. und für 5 Liter Oel 250 Mark bezahlt worden sind. Das Ministerium des Innern wird deshalb anordnen, daß bei Reisenden, die vom Lande kommen, Stichproben auf den Bahnhöfen und auf den Straßen gemacht werden. Rucksäcke, Handtäschchen usw. wird man dabei besonders im Auge haben. Die mitgeführten Lebensmitteln, deren unmittelbarer Verkauf den Herstellern verboten ist, werden beschlagnahmt.

* **Behördliche Maßnahmen gegen die Ersatzmittel.** Infolge des Fehlens mancherlei Gebrauchsgegenstände hat man zu Ersatzartikeln gegriffen, die auch in Baden in großen Mengen hergestellt werden. Rund 700 Ersatzmittel werden augenblicklich in Baden betrieben. Das Ministerium des Innern hat nun um eine ungerechte Ueberverteilung des Publikums beim Kauf solcher Ersatzmittel zu verhüten, ins Auge gefaßt, daß künftighin für die Herstellung der Ersatzmittel, die Genehmigung des badischen Preisprüfungsamtes notwendig ist. Wer eine solche Genehmigung nachsucht, muß genaue Angaben über Herstellungsart, Rohstoffe, Preis, Vertrieb usw. nachsuchen. Man hofft dadurch, diejenigen Ersatzmittel aus dem Handel auszuschließen, die volkswirtschaftlich wertlos und übertrieben teuer sind. Es darf dabei noch bemerkt werden, daß die Tätigkeit des badischen Kriegswucheramtes schon manchen günstigen Erfolg zu verzeichnen hat. Vielfach sind Preissteigerungen hintangehalten worden und Baden ist heute das zweitbilligste Gebiet in Deutschland, Württemberg ist das erstbilligste Gebiet und das Rheinland hat die teuersten Preise.

Am Montag, den 29. Januar
gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 12 und 13.
Kohlrüben: Für je 5 Pfund die Allgemeinen Lebensmittelmarken N 4 und O 2.
Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken 1 und 2.
Teigwaren: Für 100 Gramm die Marke N 1 der Allgemeinen Lebensmittelkarte.
Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 45 in den Verkaufsstellen 1—400 auf Kundenliste.
Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 23 in den Verkaufsstellen 1—400 auf Kundenliste.
Grieß: Für ein Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 2, für 125 Gramm die Marke O 1.
Haferflocken: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke N 2 (45 Pfg. das Pfund).
Eier: Für ein Ei die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1—80 auf Kundenliste.
Magermilch: Für je ¾ Liter der Magermilchmarken 23—28 am Samstag und Montag im gesamten inneren Stadtbereich.
Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 26 und 27.
Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Briefchen gegen die Haushaltungsmarke 5. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Schachtel Süßstoff gegen die Haushaltungsmarke 6.
Rübenkraut (zum Brotaufstrich): Für 500 Gramm die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 3, in allen größeren Kolonialwarengeschäften (das Pfund 40 Pfg.).
Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm. (Eine Marke gilt für 25 Gramm Fleisch mit Knochen oder 20 Gramm Fleisch ohne Knochen oder 40 Gramm Fleischwurst.)
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Januarmarken der Seifenkarte.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Mit Kartoffeln und Rüben sparsam wirtschaften!

*

I. Städtische Mittagsspeisung.

Portion Essen 30 Pfennig, über die Straße geholt 75 Pfennig.
1. Durlacher Hof, P 5, 2.
2. Kaiser-Säle, Seckenheimerstraße 11a.
3. Mittelstraße 32.
4. Zum Rennershof, Lindenhof.
5. Zum Rodensteiner, Q 2, 16.

II. Kriegsküche Bernhardshof.

Portion Essen 25 Pfennig.

---

* **Die neue Eierversorgung.** Wie wir schon kurz mitgeteilt haben, wird die Regierung in den nächsten Tagen eine neue Verordnung über die Eierversorgung erlassen, nachdem es durch die bisherigen Maßnahmen nicht möglich gewesen ist, die Eierversorgung in geregelte Bahnen zu bringen. Wir haben in Baden 1 987 000 Hühner und man hat ausgerechnet, daß einschließlich der Einfuhr auf Jedermann in der Woche ein Ei kommen kann, also 55 Stück im Jahre, während die Geflügelhalter achtzig Eier für eine Person ihres Haushaltes im Jahre erhalten sollen. Als Anreiz zur Hühnerhaltung sieht die neue Verordnung vor, daß ein Hühnerhalter, je mehr Hühner er hat, um so mehr zurückbehalten darf. Allerdings hat man auch die Gefahr der Abschaffung oder Einschränkung des Abschlachtens der Hühner ins Auge gefaßt. Um eine solche Abschaffung der Hühnerbestände zu verhüten, wird verfügt werden, daß Derjenige, der seinen Hühnerbestand vom 1. Dezember 1916 abschafft, keine Aussicht hat, Eier von der Allgemeinheit zu bekommen. Der Hühnerhalter soll in ganz Baden 22 Pfennig für ein Ei bekommen. Der Verkaufspreis soll allgemein auf 25 Pfennig festgesetzt werden. Den Wunsch der städt. Hühnerhalter, ihnen höhere Preise zugestehen, konnte man nicht erfüllen. Auch der anderweite Verkauf der Eier nach Gewicht läßt sich jetzt nicht durchführen.

* **Kohlenversorgung.** Wie die „Oberrh. Korresp." erfährt, hat das Ministerium des Innern Schritte unternommen, um in der Kohlenversorgung, die bekanntlich zeitweilig wird durch die ungünstigen Transportverhältnisse, eine Besserung herbeizuführen. Vor allem soll Vorsorge getroffen werden, daß gerade der Kleinverkauf von Kohlen wieder in geordnete Bahnen kommt. Gleichzeitig wird sich die Regierung nochmals mit der Preisfrage befassen.

* **Streckung des Bieres in der Pfalz.** Die derzeitigen Verhältnisse in der Brauindustrie der Pfalz haben die Behörde veranlaßt, zu verfügen, daß das Bier anstatt bisher mit 8 Prozent nur mehr mit 7 Prozent Extrakt hergestellt werde.

Kanonen Topfes"), noch seine fatalen menschlichen Gepflogenheiten ernstlich hindert. Die Aufzeichnungen dieser vier Jahre sind das Selbstbekenntnis des Romantikers, grad-, nicht wesensverschieden von denen des Novalis in ihrem Willen zur restlosen Subjektivität, die schon wieder Sachlichkeit ist, der das eigene Ich zum Objekt werden darf. Nur daß in Hoffmann der romantische Geist nicht breit und früh in Zersetzung übergeht, daß er in sich das Ende der Romantik vorwegnimmt, obwohl sein Geburtsjahr (er ist wenig jünger wie Novalis) ihn ihren frühen Verkündern zuzuweilen scheint.

Bald nach seinem Wiedereintritt in den preußischen Staatsdienst legt Hoffmann die Tagebücher endgültig beiseite. Er wird allmählich der Hoffmann der populären Legende, der bei Lutter und Wegner mit Devrient zusammensitzt, von dem guten Bürger als spektakulöses Museumsstück bestaunt; Kammergerichtsrat und ausschweifender Bohemien. Der Fall war nicht alltäglich. Für das künstlerische Erlebnis Hoffmanns sind diese letzten Jahre ohne Belang. Vor der eruptiven Gewalt der Bamberger, der turbulenten Darstellung der Dresden-Leipziger Periode wirkt dieses Schweigen der Tagebücher nur als die innere Widerstandslosigkeit gegen ein Dasein, das keine Zukunft mehr hat, das von früherem Reichtum und vergangenen Spannungen lebt. In diesen Jahren erfolgt die nicht mehr vollendete Ausgestaltung des „Kreisler", dieses Werkes, dem das Bamberger Tagebuch den Erlebnisrhythmus erschütternd vorgezeichnet hat: die tragische Groteske des musikalischen Menschen, der über dem eigenen Grab Salut schießt.

Dr. Paula Scheidweiler.

Nachklang aus der Sommeschlacht.

Von H. Lehmann, Feldhilfsmusikpfarrer.

D. E. K. Wer an der Sommeschlacht teilgenommen hat, weiß, daß man die Eindrücke dieser Schlacht über alle Schlachten seit Leben lang nie durch andere, und waren sie die lieblichsten und freundlichsten, wird ganz aus seiner Seele verdrängen können. Die Bilder, die dort in der einst so schönen und fruchtbaren Picardie der schnell-wechselnde Kriegstand in das Seelen-Skizzenbuch unserer Heldenjugendgenossen eintrug, werden durch keine noch so [illegible] und tiefe Farbentöne in unserer Seele sich überdecken lassen. Die Klänge, die uns die brüllende Schlacht an dem von flitzendem Schiff und wispernden Weiden eisig sanft umtönten französischen Flusse in die schmerzenden Ohren schrie, diese Klänge der Sommeschlacht werden bei unseren Lebzeiten nie ganz in unseren Ohren verklingen.

Ob einer daheim dieses Getöse des Todes zu vorzustellen und aus ihm den Ton zu immer endender opferbereiter Dankbarkeit herauszuhören vermag? Ob einer hier im Felde dieses Wutgebrüll menschlichen Wahnsinnes aus eigenem erschütternden Erleben auch nur annähernd wiedergegeben vermag? Nachklänge der Sommeschlacht dröhnen mir in den Ohren und drängen danach, als ein Nachklang des Krieges sich auf dem Papiere niederzulassen, wie wohl es keine Noten gibt, die diesen Tongebilde auch nur einigermaßen der Wirklichkeit entsprechend wiederzugeben vermöchten.

Dort drüben trugen neue Kriegsungetüme ihr gut Teil zu dem Höllenlärme bei. Panzerkraftwagen englischer Erfindung sind's, „Grabentraupen" von den Soldaten genannt. Auf knatternden Rollbahnen, die in der Art von Treibriemen die Räder verbinden, über Sprengtrichter, Gräben, Drahtverhaue hinweg brechen sie polternd, krachend, zerklirrend vor und schreien aus ihren beiden Panzertürmchen mit den Mündern zweier Schoßfünderkanonen und eines Maschinengewehres ihren Todesgruß in den Mordlärm der Schlacht hinein. Eisenbahnzüge mit Munition und Lebensmitteln keuchen knirschend und schrillend so weit zu den Stellungen vor, als der Feind es erlaubt. Und all dies Getöse, Gekrache, Gedonner, Geschrei und Gelärme dröhnt zu einem einzigen Tonewirbel zusammen, dem keine Höllenphantasie nachzukommen vermag.

„Trommelfeuer" sagt einer, der es aus weiter sicherer Ferne hört. „Trommelfeuer" sprechen die Daheingebliebenen mit hochgezogenen Augenbrauen und staunendem Kopfnicken es nach. Nein, Trommelfeuer ist das nicht, das Getöse des Todes dort an der Somme nicht. Denn den möchte ich sehen, der in jenem Tempo und in jener Ausdauer trommeln könnte. Es gibt kein Wort, das jenen Höllenlärm auch nur annähernd schildern könnte. „Es ist unmöglich, daß die Deutschen in einer derartigen Hölle Widerstand leisten können. Es gibt kein menschliches Wesen, das physisch und moralisch das länger mitmachen kann" schrieb ein französischer Berichterstatter im September in der Zeitung „Liberté", und doch mußte kurze Zeit darauf ein Berichterstatter des englischen Generalstabs gestehen:

„Es ist nicht zu glauben, daß Menschen aus Fleisch und Blut diesem Höllenlärm widerstehen und daß sich ihre Besatzungen lebend ergeben konnten. Daß doch in diesen in jener kleinen Hölle der Hall gewesen, wie unser auf sechs Meilen Breite angesetzter Infanteriemassenangriff bewiesen hat. Zu Dutzenden stürmten unsere Bataillone vor und, obwohl die erste Laufgrabenlinie des Feindes in einer gewissen Ausdehnung besetzt werden konnte, ist das Ergebnis im Vergleich zu den aufgewendeten Mitteln, nüchtern betrachtet, enttäuschend. Jeder Fußbreit Gelände, den wir vorrücken konnten, mußte, allein was die materielle Seite anbelangt, mit einem Kostenaufwand bezahlt werden, der den Wert des erworbenen Bodens wohl mindestens 50fach übersteigt."

Kunst und Wissenschaft.

Kunstwerke und Warenumsatzsteuer.

Eine halbamtliche Nachrichtenstelle schreibt: Der Verein Berliner Künstler hat eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in der er beantragt, daß Kunstwerke von der Warenumsatzsteuer frei bleiben sollen, weil sie lediglich als geistige Erzeugnisse und nicht als Ware anzusehen seien. Daß diese Auffassung in der Allgemeinheit, wie die Eingabe es wünscht, auf Zustimmung der maßgebenden Stellen zu rechnen hat, läßt sich kaum annehmen. In dem Kommissionsbericht über die zweite Lesung des Quittungsstempelgesetzes findet sich im Bericht des Referenten der Kommission folgende Ausführung, die auf Kunstwerke Bezug hat. Er erklärte bei dem Abschnitt über Werklieferungsverträge, das eine könne festgestellt werden, daß bei der Lieferung eines Kunstwerkes, sei es eines Gemäldes oder eines Bildwerkes, die Leinwand, die Farbe oder Stein als Nebensachen anzusehen seien. Diese Ausführung fand die Zustimmung des Regierungsvertreters. Damit ist festgestellt, daß die Lieferung eines bestellten Kunstwerkes als Erfüllung eines Werkvertrages anzusehen ist, und daß sie daher der Umsatzsteuer nicht unterliegt, da die verwendeten Stoffe nur als Nebensachen anzusehen sind. Kunstwerke, die auf Bestellung angefertigt sind, sind also von der Warenumsatzsteuer frei. Wesentlich anders aber liegt die Frage beim Verkauf von Kunstwerken, deren Anfertigung nicht ein Vertrag zwischen Künstler und Erwerber zugrunde liegt. Wollte man für diese Kunstwerke den Standpunkt der Eingabe des Vereins Berliner Künstler gelten lassen, dann wäre der gesamte Kunsthandel, der unzweifelhaft ein Gewerbebetrieb ist, von der Umsatzsteuer frei. Das kann nicht die Absicht des Gesetzes sein. Man vergegenwärtige sich, welche außerordentlich großen Summen im Kunsthandel und besonders bei Versteigerungen von Kunstwerken umgesetzt werden, und welche hohen Gewinne dabei für den Besitzer und den Vermittler unter

* **Todesfall.** Im hohen Alter von achtzig Jahren ist der frühere langjährige Leiter des Karlsruher Volksschulwesens, Hofrat und Stadtschulrat a. D. Gustav Adolf Specht, gestorben. Er war gebürtiger Schweizer und hatte zuerst Theologie studiert. Er stand dann einige Jahre im Dienste der evang. Landeskirche und wurde 1865 zum Vorstand der Höheren Bürgerschule in Lahr ernannt. Bis 1873 blieb er in dieser Stellung, wirkte dann einige Jahre an der Höheren Töchterschule in Karlsruhe und stand dann von 1876 an der Spitze des Karlsruher Volksschulwesens, dessen Erweiterung und Ausbau er sich mit Hingebung widmete. Seit 1905 lebte er in Karlsruhe im Ruhestand. Der Badische Lehrerverein hatte ihn in Würdigung seiner Verdienste zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

Vergnügungen.

* **Einmalige Wiederholung des Ungarischen Abends im Rosengarten.** Auf die am morgigen Sonntag, abends ½8 Uhr, im Nibelungensaal des Rosengartens stattfindende Wiederholung des Ungarischen Abends machen wir nochmals aufmerksam.

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** M. F. C. Hertha Mannheim, welcher gegenwärtig eine sehr spielstarke Mannschaft besitzt, tritt am morgigen Sonntag nachmittag 3 Uhr gegen die Ligamannschaft des Vereins für Rasenspiele e. V. Mannheim auf dem Sportplatze des V. f. R. bei der Eichbaumbrauerei an. (Siehe Anzeige.)

Aus Ludwigshafen.

* Der Stadtrat befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung u. a. mit den Kriegsteuerungszulagen für städtische Beamte, Lehrer und Arbeiter. Die Erwerbslosen hatten in einer Eingabe um eine einmalige Teuerungszulage neben der bereits bestehenden gebeten, die Arbeiter um eine Neuregelung der Löhne. Es wurde beschlossen, den Eingaben nicht stattzugeben, dagegen den Verhältnissen dadurch Rechnung zu tragen, daß die bisher gezahlten Teuerungszulagen für die Zukunft verdoppelt werden, daß z. B. ein Arbeiter statt 6 Mark monatlich nun 12 Mark und für Frau und Kind statt 3 Mk. nun 6 Mark erhält, und weiter, daß die Gehaltsgrenze von 2000 Mark auf 3000 Mark erhöht wird. — Zur Durchführung der hochherzigen Stiftung des Herrn Fabrikanten und Stadtrats Dr. Raschig, der bekanntlich einen ausgedehnten Geländekomplex zur Errichtung von Kriegerheimstätten zur Verfügung stellte, aber die Bedingung daran knüpfte, daß das anstehende städtische Gelände diesem Zweck freigegeben und das dazwischenliegende Gelände privater Eigentümer erworben wird, soll an den Landtag eine Eingabe gerichtet werden, in der eine Ergänzung des Zwangsenteignungsgesetzes vom 17. November 1887 gefordert wird. — Eine lebhafte Aussprache entspann sich bei der Beschlußfassung über die dem Kgl. Straßen- und Flußbauamt zu erteilende Antwort auf dessen Frage, ob ein Bedürfnis für die Durchführung der Uferstraße entlang der Anilinfabrik bis zur Oppauer Fähre, bestünde. Mit Ausnahme dreier Mitglieder betonten sämtliche Redner und auch Geheimrat Krafft, daß dieser Weg unbedingt freigehalten werden müsse, wolle sich nicht die Stadt auf eine stundenweite Strecke den Zugang zum offenen Rhein verscherzen. Es müsse eine direkte Verbindung mit Oppau und Frankenthal dem Rhein entlang im Auge behalten werden, zumal Verhandlungen schweben sollen zwischen Mannheim und Frankenthal zur Schaffung einer direkten Verbindung zwischen diesen beiden Städten. Justizrat Lichtenberger und Str. Lebender vertraten die Bedürfnisfrage und glaubten, daß die Stadt der Anilinfabrik entgegenkommen und den Weg freimachen solle, damit sie sich einen Zugang zum Rhein schaffen könne. — Das Klagelied über das städtische Gas und den Gaswerksdirektor Forsch wurde wieder gesungen, die Unhaltbarkeit der jetzigen Zustände von Rednern aller Parteien betont und ein Antrag Str. Dr. Raschig's angenommen, der tägliche Untersuchung des Gases auf seinen unteren Heizwert, Stickstoff- und Schwefelgehalt und Veröffentlichung der Ergebnisse verlangt. — Zur Behebung der Kleingeldnot wurde die Anschaffung von Notgeldmünzen empfohlen, aber allerseits Bedenken darüber geäußert, da die Stadt gegen Nachahmung solcher Münzen schlecht geschützt wäre und letzten Endes vielleicht für eine bedeutend höhere Summe eintreten müßte, als sie Marken herausgeben würde. Zur Erleichterung des Straßenbahnverkehrs schlug Abiunkt Geibert vor, die Fahrscheinheftchen wieder einzuführen und zwar zum vollen Preis also 1 Mark und 1.50 Mark. — Ein Antrag des Lebensmittelausschusses betr. Kontrollmaßregeln gegenüber nicht zugelassenen Händlern im Nahrungs- und Futtermittelhandel sowie betr. Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, wurde zum Beschluß erhoben.

Kaisers Geburtstag.

Die deutschen Landfrauen an den Kaiser.

Die Vorsitzende des Kriegslehrganges Gräfin Schwerin-Löwitz hat aus Anlaß des Geburtstages folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

Fast tausend zum dritten Kriegslehrgang in Berlin versammelt gewesene Landfrauen haben mich beauftragt, Euerer Kaiserlichen und Königlichen Majestät zum morgigen Tage die freudige und tiefempfundene Begeisterung auszudrücken, von welcher alle auf heimischer Scholle arbeitenden Frauen ergriffen wurden, als Euer Majestät kraftvolle Kundgebung gegen den wahnsinnigen Hochmut unserer Feinde in den Dörfern des Landes bekannt wurde. Euere Majestät haben mit dem Angebot zum Frieden den tiefsten Gefühlen aller deutschen Mütter entsprochen. Nach der höhnischen Ablehnung unserer ehrlichen Friedensbereitschaft aber sind auch die Mütterherzen zu Stahl geworden, und alle deutschen Landfrauen scharen sich heute um Euere Majestät mit dem Gelöbnis, die ganze furchtbare Härte des Krieges tapfer und stark weiter tragen zu wollen, und sie versichern, daß sie auch alles tun werden, um die Ernährung der Bevölkerung, insbesondere der großen Städte und Industriebezirke, nach Möglichkeit zu erleichtern. Euere Majestät bitte ich ehrerbietigst, diese Kundgebung der deutschen Landfrauen huldvollst entgegennehmen zu wollen.

*

Wien, 27. Jan. (WTB. Nichtamtlich). Die Blätter widmen dem Deutschen Kaiser anläßlich seines Geburtstages herzliche Glückwunschartikel. Das „Fremdenblatt" hebt das unsterbliche Verdienst Kaiser Wilhelms für die Wiedergeburt deutschen Unternehmungsgeistes und deutschen wirtschaftlichen Genies hervor. Das Blatt weist darauf auf die Friedensliebe des Kaisers hin und bezeichnet es als eine Geschichtsfälschung der Gegner, wenn sie behaupten, der Deutsche Kaiser setze die vollkommenste Kriegsmaschine aller Zeiten zur Unterjochung Europas in Bewegung. Es heißt dann weiter: „Die Trinksprüche, die gestern die beiden Kaiser miteinander gewechselt haben, sind bedeutsame Kundgebungen, sowohl hinsichtlich ihres zuversichtlichen Vertrauens auf den endgültigen Erfolg unserer Waffen, als auch der Bereitwilligkeit zum Frieden. Die Völker Oesterreich-Ungarns aber schließen sich aus vollem Herzen den Glückwünschen an, die Kaiser Karl gestern Kaiser Wilhelm darbrachte. Wir lieben in dem Deutschen Kaiser den zuverlässigen Freund und erfolgreichen Waffengefährten.

Das „Neue Wiener Tagblatt" nennt das Geburtstagsfest des Deutschen Kaisers ein Festmahl der Kultur, Menschlichkeit und Zivilisation.

Die „Reichspost" sagt: Auch wir in der Donaumonarchie haben uns oft an dem Geist erquickt, der von Kaiser Wilhelm ausgeht und in dieser Zeit der Prüfung haben wir oftmals empfunden, was auch uns der Deutsche Kaiser und die treue Freundschaft der Häuser Habsburg und Hohenzollern ist.

Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe an Arbeiter und Arbeiterinnen.

Berlin, 27. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser und König verlieh anläßlich Allerhöchst seinem Geburtstage an eine Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen der Kriegswerkstätten Berlins das neu gestiftete Verdienstkreuz für Kriegshilfe. Der Chef des Kriegsamtes, Generalleutnant Gröner, überreichte heute mittag im Saale des Kriegsamtes den bedachten Arbeitern und Arbeiterinnen als erste Inhaber dieses Kriegsehrenzeichens die Auszeichnung mit einer Ansprache. Die bedachten Personen werden stolz darauf sein, daß sie, nachdem Se. Majestät das Kreuz selbst angelegt hat und es sonst nur unserem Hindenburg und dem Reichskanzler verliehen worden ist, es als die ersten Männer und Frauen der harten Kriegsarbeit erhielten. Sie werden darin die verdiente äußere Anerkennung für ihre in schwerer Zeit dem Vaterlande geleisteten Dienste finden.

Letzte Meldungen.

Die Kämpfe nördlich Mitau.

Berlin, 26 Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Am 24. Jan. nahmen die Kämpfe westlich und nordwestlich Kekuzen ihren Fortgang. Nach kräftiger Artillerievorbereitung stürmten wiederum unsere tapferen Ostpreußen in heldenmütiger Weise die russischen Stellungen. Letztere waren nicht wie gewöhnlich in die Erde eingegraben, sondern des sumpfigen Geländes wegen mit Hilfe von Baumstämmen und sonstigen Materials auf dem gemeichten Boden aufgebaut. Unsere Sturmkolonnen stießen bei ihrem weiteren Vordringen bald auf neue, sehr starke feindliche Kräfte und konnten sich daher nur sehr langsam vorarbeiten. Sie gelangten unter Benutzung eines feindlichen Laufgrabens bis auf 3½ Kilometer nördlich Rosne und zwangen dadurch die Russen zum Ausweichen nach Norden. Unsere Linie folgt jetzt diesem Laufgraben und biegt dann in allgemein östlicher Richtung nach der Aa ab. Die Verluste der Russen waren wie am Tage vorher sehr groß. Wie die Gefangenen eines Regiments übereinstimmend aussagen, kamen von ihrem Regiment höchstens 3 Offiziere und 400 Mann mit dem Leben davon. Der größte Teil des Regiments ist durch die furchtbare Wirkung unserer Artillerie in den Stellungen verschüttet worden. Außerdem geben die Gefangenen noch an, daß sie 2 Tage lang nichts zu essen bekamen und daß viele ihrer Kameraden meuterten. Rechts der Aa hielten wir unsere Stellungen. Der Gegner griff sie an zwei verschiedenen Fronten mit großer Heftigkeit an, wurde aber mit schweren Verlusten abgewiesen. Die Zahl der Gefangenen stieg auf 11 Offiziere und 1700 Mann.

Der Kolonialminister über Niederländisch-Indien.

m. Köln, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der Westgrenze: In dem gestern abend erschienenen Bericht über den Etat für Niederländisch-Indien teilt der Kolonialminister mit, daß es seine Absicht sei, die Landmacht in Niederländisch-Indien zu vermehren. Er meint, daß es unmöglich sei, das Heer so zu verstärken, daß es, wenn die Flotte eventuell geschlagen wäre, überall eine Landung auf den weitausgelegenen Gebieten verhindern könne. Er will aber das derzeit bestehende Heer formieren zu einem Militär von solcher Stärke, daß es einer auf ganz Java gelandeten Truppenmacht sich widersetzen kann. Diese Absicht geht, wie der Minister sagt, nicht über die Kräfte Hollands und stehe in Uebereinstimmung mit den Interessen der Eingeborenen und des Mutterlandes.

Nachklänge zur Mordtat in Serajewo.

Budapest, 27. Jan. (Pr.-Tel., z. B.) Der Pester Lloyd meldet: Im Gefängnis zu Sarajewo weilt augenblicklich ein Mann namens Bantajac Bodniaca, welcher ausgesagt hat, daß er zur Zeit des Attentats an dem österreichischen Thronfolgerpaar von einem serbischen Grenzoffizier Befehl erhalten habe, den Mordbuben nach vollbrachter Tat Unterkunft zu gewähren und ihre Mordwerkzeuge zu verstecken. Ferner meldet genanntes Blatt, daß es in der letzten Zeit gelungen ist, vollkommen klar nachzuweisen, daß die serbische Regierung oberste Leiterin der serbischen Ochrana gewesen ist und tatsächlich mit dem Mordattentat in Sarajewo direkt belastet erscheint.

Der italienische Bericht

Rom, 27. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 26. Januar. Gestern war auf der ganzen Front ein vollkommen ruhiger Tag. Im Astachtal führte die Tätigkeit unserer Abteilungen zu kleinen Gefechten. In der Nachbarschaft von Scatolari und nördlich von Pedescala im Asiagotal (Asiago) und in der Gegend südöstlich von Görz stärkere Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien.

Die Geheimsitzungen der französischen Kammer.

Paris, 26. Jan. (WTB. Nichtamtlich.) Die Geheimsitzung der Kammer schloß um 6.45 Uhr. Fortsetzung am 27. Januar.

Große Munitionsexplosionen im Staate New-Jersey.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Jan. (Priv.-Tel. z. K.) Der Züricher „Tagesanzeiger" meldet aus New-York: Im Staate New-Jesey ereigneten sich zwei große Munitionsexplosionen. Am 14. Januar explodierte in einer Fabrik eine halbe Million Granaten. Der Schaden beträgt 85 Millionen Franken. Die zweite Explosion ereignete sich in einer Fabrik in Haskill, wo 200 Tonnen Explosionsstoffe in die Luft flogen. Im ersten Falle wurde niemand, im zweiten Falle mehrere Arbeiter verletzt.

Das nationale Hilfskorps in England.

London, 27. Jan. (WTB. Nichtamtl.) Der Generaldirektor des nationalen Dienstes, Neville Chamberlain, teilte am 21. Januar in einer Rede in Birmingham mit, er werde demnächst Rekruten für das nationale Hilfskorps aufrufen, die die sonst unabkömmlichen Männer militärischen Alters in den bürgerlichen Betrieben ablösen sollen. Dieser neue Rekrutierungsplan sehe die freiwillige Dienstübernahme durch Männer von 18 bis 60 Jahren vor. Frauen dürften vorläufig noch nicht aufgerufen werden. Das nationale Dienstkorps werde dem neuen Ministerium zur Verfügung stehen. Die Mitglieder würden die normalen Löhne erhalten. Die Männer, die bereits Arbeit von nationaler Wichtigkeit verrichteten oder in der Munitionsindustrie tätig seien, müßten sich trotzdem einschreiben lassen müssen. Und das Ministerium werde Männer, die schon in wichtigen Betrieben arbeiten aus den Fabriken, wo sie nicht so nötig seien, in eine andere versetzen können. Der ganze nationale Dienst sollte sich auf den Grundsätzen der Freiwilligkeit aufbauen. Wenn das keinen Erfolg habe, werde man möglicherweise zum Dienstzwang übergehen müssen.

Handel und Industrie.

Reichsbankausweis vom 23. Januar.

Bestand an kursfähigem deutschem Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen, das Kilogramm fein zu 2784 Mark berechnet.

1916	gegen die Vorwoche	Vermögen (in 1000 Mark)	1917	gegen die Vorwoche
2492312+	3972	Metallbestand	2540309+	735
2451982+	1750	darunter Gold	2523185+	924
664646+	2920	Reichs- u. Darlehenskassen-Scheine	321671+	49613
14821+	1833	Notenander. Banken	7558—	86
5449160+	88409	Wechsel, Schecks und disk. Schatzanw.	8172637—	441578
13735—	361	Lombarddarlehen	40193+	819
61619+	22708	Wertpapierbestand	97374+	9921
244605—	22174	Sonstiges Vermögen	903603—	38908
		Verbindlichkeiten.		
180000	(unver.)	Grundkapital	180000	(unver.)
80550	(unver.)	Rücklagen	85541	(unver.)
6274093—	106679	Notenumlauf	7650750—	78[illegible]
2143268+	305489	Einlagen	3648020—	20[illegible]477
263006—	102367	Son. Verbindlichkeit.	494001—	74320

Berlin, 27. Jan. (WTB.) Der Ausweis der deutschen Reichsbank vom 23. Januar bietet im großen und ganzen ein befriedigendes Bild.

Die Anlagen erfuhren eine ungewöhnlich starke Entlastung. Die bankmäßigen Deckungen gingen um 441,9 auf 8172,6, die gesamte Kapitalanlage um 431,1 auf 8280,2 Millionen Mark zurück. Damit ist die letztere niedriger als am 23. Dezember des Vorjahres. Somit sind die Wirkungen der Inanspruchnahme der Reichsbank zum Jahreswechsel völlig überwunden dank der Flüssigkeit des Geldmarktes, die umfangreiche Diskontierungen von Schatzscheinen gestattete.

Sieht man von der Entlastung der Reichsbank mit 82,4 Mill. Mark bestehenden Neubelastung der Darlehenskassen ab, so verbleibt immer noch eine Verminderung der Inanspruchnahme um etwa 350 Mill. Mark.

Zur Zahlung an die Reichsbank und zur Aufnahme neuer Schatzscheine wurden vom Konto fremder Gelder 239,8 Millionen Mark abgehoben. Die der Reichsbank verbleibenden fremden Gelder betragen 3,648 Mill. Mark und übersteigen das Doppelte des Betrages des Vorjahres um diese Zeit und das Fünffache des Betrages, der im Januar 1913 eingezahlt wurde.

Infolge des Bedarfes an Zahlungsmitteln ist die Einschränkung der Notenzirkulation verhältnismäßig geringer.

Der Goldbestand nahm um 0,92 Mill. Mark auf 2523,18 Mill. Mark zu.

Einzahlungen auf die fünfte Kriegsanleihe.

Auf die 5. Kriegsanleihe wurden in der Berichtswoche 104,2 Mill. Mark neu eingezahlt, sodaß nunmehr 97,6 Proz. des Zeichnungsergebnisses vollbezahlt sind. Für die gesamte Einzahlung auf alle fünf Kriegsanleihen von bisher 43,8 Milliarden Mark sind die Darlehenskassen nach dem Stand vom 23. Januar nur mit 864 Mill. Mark gleich 1,8 Proz. in Anspruch genommen.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 27. Jan. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise.) Großhandelspreise. Die Preise sind gegen gestern unverändert.

Berlin, 27. Jan. Der freie Produktenverkehr verlief ohne Anregung mit lustlosem Geschäft. Außer am Saatenmarkt, wo einige Geschäfte in Seradella zustande kamen, waren Umsätze kaum zu verzeichnen, da die Zufuhren in Rüben und in den anderen Artikeln aus den bekannten Gründen noch keine Zunahme erfahren hatten.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 27. Jan. (WTB.) Die leichte Geschäftsbelebung der letzten Tage ist wieder verschwunden und die alte Zurückhaltung bei nahezu vollkomen stillem Geschäft hat wieder Platz gegriffen. Die Tendenz war anfangs trotzdem als ziemlich fest zu bezeichnen, doch bröckelten die Kurse infolge der intensiven Geschäftsstille dann auf fast allen Marktgebieten etwas ab. Empfindlicher war die Tendenz für Schiffahrtsaktien. Etwas besonderes ist auch von dem Gebiete der Nebenwerte und vom Rentenmarkt nicht zu berichten.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 27. Jan. (Priv.-Tel.) Der Wochenschluß brachte in geschäftlicher Beziehung keine Aenderung. Wie an den Vortagen beschränkten sich die Umsätze auf einige Spezialwerte, welche größtenteils bei fester Tendenz verkehrten. Waggon Fuchs, Aschaffenburg Buntpapier, Deutsche Lastautogesellschaft und Fränkische Schuhfabrik standen in Nachfrage, Montanpapiere behaupteten bei mäßigen Umsätzen den Kursstand, nur Phönix und Oberbedarf wurden reger gehandelt. Bei unwesentlicher Kursveränderung sind Rüstungswerte anzuführen. Von chemischen Aktien fanden Braubach und Rütgerswerke erneut Beachtung. Petroleumwerte und Kaliwerte fester, besonders Heidburg. Schiffahrtsaktien lagen schwächer. Felten u. Guilleaume sowie Schuckert begegneten bei erhöhtem Kursniveau guter Kauflust. Banken, soweit heimische in Frage kamen, lagen fest.

Am Fondsmarkt erhielt sich die weitere Nachfrage nach 3proz. Reichsanleihen. Oesterreichisch-ungarische Renten gut behauptet. Japaner, Chinesen und Argentinier lagen fest. Privatdiskont 4⅝ Proz. Das Geschäft blieb bis zum Schluß still, die Tendenz behauptet.

Newyorker Wertpapierbörse.

New-York, 26. Jan. (WTB.) Der Umfang der heute betätigten Umsätze an der Börse entsprach ungefähr denen der vor-

---

Umständen erzielt werden. Es kommt hinzu, daß eine genaue Begriffsbestimmung, was als ein Kunstwerk anzusehen ist, kaum zu geben wäre, da naturgemäß auch das Kunstgewerbe mindestens einen Teil seiner Werke als geistige Erzeugnisse ansehen würde. Ein Kunstwerk, das zum Verkauf gelangt, wird als eine Ware angesehen werden müssen, und als solche unterliegt es der Umsatzsteuer.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim (Spielplan).

Sonntag, 28. Jan.: III. Vorm.-Aufführung: E. T. A. Hoffmann. Anfang 11¼ Uhr. Abendvorstellung (C, hohe Preise): „Der fliegende Holländer". Anfang 7 Uhr. — Montag, 29. Jan. (E.V.) b. Einheitsvorstellung: „Der gestiefelte Kater". Anfang 7½ Uhr. — Dienstag, 30. Jan. (B, kleine Preise): „Maria", „Die helle Nacht". Anfang 7½ Uhr. — Mittwoch, 31. Jan. (A, kleine Preise: Neu einstudiert: „John Gabriel Borkmann" (M. Weichert). Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 1. Febr. (D, kleine Preise): „Die Schule der Ehemänner", „George Dandin". Anfang 7½ Uhr. — Freitag, 2. Febr. (C, kleine Preise: „Iphigenie auf Tauris". Anfang 7½ Uhr. — Samstag, 3. Febr. (A, auß. Abonnem., mittlere Preise): „Das Dreimäderlhaus". Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 4. Febr. (B, hohe Preise): „Hoffmanns Erzählungen". Anfang 6 Uhr.

Neues Theater (Spielplan).

Sonntag, 28. Jan.: „Die fünf Frankfurter". Anfang 7½ Uhr. — Sonntag, 4. Febr.: „Die spanische Fliege". Anfang 7½ Uhr.

MARCHIVUM

hergegangenen Tage. Der Aktienumsatz belief sich auf 430 000 Stück. Da Deckungsbedürfnis wesentliche Kursbesserungen herbeiführte, gestaltet sich der Beginn der Börse recht fest. Der weitere Verkehr war dann ruhiger, da man die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse abwarten wollte. Interesse bestand namentlich für Bethlehem Steel und Crucible Steel, die die Führung übernahmen. Auch andere Metallwerte zeichneten sich durch recht feste Stimmung aus im Zusammenhang mit den andauernd sehr günstigen Konjunkturberichten. Später stellte sich zeitweilig Zurückhaltung ein und auch die Kursbesserungen wurden unregelmäßiger, wobei besonders Motorgesellschaften unter dem Druck der Baissepartei beträchtlich im Kurs nachgaben. Von Banken gingen Long Islands Shares zurück. Am Schluß der Börse war die Haltung nicht einheitlich.

NEWYORK, 25. Januar (Devisenmarkt.)

	26.	25.		26.	25.
Tendenz für Geld	—	—·—	Wechsel auf London (90 Tage)	4.72.25	4.72.25
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	1 1/4	1 1/4	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letzten Darlehen	2.—	2.—	Silber Dollar	77.—	78.1/2
Sichtwechsel Berlin	68 1/2	68 1/2			
Sichtwechsel Paris	5.04.37	5.04.37			

New-York, 25. Januar (Bonds- und Aktienmarkt).

	26.	25.		26.	25.
Akht. Tep. Santa Fé 4% Bonds	105 1/4	105 1/2	Missouri Pacific	33—	33—
United States Corp. Corps 2% Bonds	109 1/2	109 1/2	Nat. Railw. of Mex.	7—	7—
Akht. Tep. Santa Fé	106—	106—	New York Centr. n.	101 1/2	101 1/2
do. pref.	90 1/2	89 1/2	do. Ontario & Western	27 1/2	28 1/2
Baltimore & Ohio	81 1/2	81 1/2	Norfolk & Western	137 1/2	137—
Canadian Pacific	161 1/2	161—	Northern Pacific	103 1/2	103 1/2
Ches. & Ohio	64 1/2	64—	Pennsylvania	56 1/2	56 1/2
Chic. Milw. & St. Paul	90 1/2	90—	Reading	101—	101 1/2
Denver & Rio Grande	12 3/4	13 1/8	Chic. Rock Isl. & Pac.	31 1/2	31—
Erie	32—	32—	Southern Pacific	97 1/2	97 1/2
Erie 1st pref.	47—	46 1/2	Southern Railway	30 1/2	31—
Erie 2nd pref.	36—	37—	Southern Railway pref.	68 1/2	68 1/2
Great Northern pref.	119 1/2	119 1/2	Union Pacific	143 1/2	143 1/2
Illinois Central	105—	105 1/2	Wabash pref.	54 1/2	54 1/2
Interborough Cons. Corp.	15 1/8	15 1/8	American Can.	50 1/2	49 1/2
do. do. pref.	69—	68—	Amer. Smelt. & Ref.	102 1/2	103 1/2
Kansas City & Southern	24 1/2	25—	Amer. Copp. Min.	63 1/2	64 1/4
do. pref.	57 1/2	57 1/2	Bethlehem Steel	445—	445—
Louisville u. Nashville	130 1/2	131—	General Leather	68 1/2	68 1/2
Missouri Kans. & Texas	6 1/8	6 1/8	Intern. Mercantile Marine	31—	31 1/2
			do. do. pref.	86 1/2	87—
			United States Steels Corp.	111—	111 1/2
			United Stat. Steel Corp. pr.	120 1/2	120 1/2

Aktien-Umsatz 430 000 (430 000)

NEWYORK, 25. Januar (Ergänzungskurse).

	26.	25.		26.	25.
Gr North. Ore Cert.	32 1/2	35—	General Electr.	170 1/2	168 1/2
Lehigh Valley	77 1/2	77 1/2	National Lead	60—	60 1/2
Union Pacific pref.	85—	84 1/2	Utah Copper com.	107 1/2	107 1/2
Consolidated Gas	131 1/2	132 1/2			

	26.	25.		26.	25.
Balt. Ohio 4% Bds.	86 1/2	86—	Union Pac. 1. L. 4% Bds.	94 1/2	94 1/2
Ches. Ohio 4½% Bds.	86—	89 1/2	4% Union Stat.	110 1/2	110 1/2
4% Chic. R. Isl. & Pac.			Denver Rio Gr. pr.	34—	34—
First & R. L. Bds. 3%	77 1/2	77 1/4	Miss. Cans. Tex. pr.	16—	16 1/2
North. Pac. 3 Bds.	69 1/2	69 1/2	West Maryland	29 1/2	29—
S. Pac. Pr. Lien 4% Bds.	86 1/2	86 1/2	American Cans pref.	109 1/2	110—
			Americ. Locom. c.	76 1/2	77 1/2
St. L. & S. Fr. - Gl. Mortg. 4 B.	70 1/2	71—	do. Sugar Ref. c.	112 1/2	112—
St. Louis & San. F. Income			Mexic. Petroleum	102 1/2	103 1/2
Mortgage 5%, Serie A.	53 1/2	54—	Virgin. Car. Chem. c.	44 1/2	45 1/2
South. Pac. c. 4% 1929 3s	88 1/2	88 1/2	Bethlehem Steel com.	231—	234—

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 25. Januar (Kassa-Markt.)

	26.	25.		26.	25.		26.	25.
3% Rente	62.25	62.25	Saragossa	439	438	Tonis	1285	1045
5% Anleihe	89.65	88.5	Suez Kanal	4375	4390	Rio Tinto	1740	1753
4% Span. Anl.	102.—	102.10	Thom. Houst.	69	691	Cape Copper	141.—	130.—
5% Russen 1906	82.30	82.—	Raff. Fay	435	433	Chuquicamata	355.—	362.—
3% do. 1896	54.70	54.70	Omnio. ous.	133	132	Utah Copper	643.—	631.—
4% Türken	81.50	81.50	Malakoff	116	116	Tharsis	146.—	—.—
Bang. de Paris	10.40	10.4.	Ste. N.	172	171	De Beers	277.—	277.—
Cred. Lyonnais	12.05	12.05	Jriansk	435	443	Goldfields	43.—	43.—
Un. Parisien	643	642	Linoleoff	360	370	Lena Gold	54.—	50.—
Metropolitain	406	406	Maltzoff Fabr.	536	535	Jägersfont	65.—	65.—
Nord. Lepdg.	436	435	Le Naphte	430	434	Randmines	101.—	102.—

Spanish Copper 53— 52—

Rheinisch-Westfälische Bodenkreditbank.

Das Institut, welches seine Dividende in der Vorjahrshöhe von 7 Proz. aufrechterhalten kann, vereinnahmte im abgelaufenen Geschäftsjahre aus Hypothekenzinsen einschl. der Verwaltungskostenbeiträge 12.21 Mill. M. (i. V. 12,3). Sonstige Zinsen erbrachten 395 155 M. (363 851), Provisionen auf Darlehen, Rückzahlungen und Prolongationen 221 607 M. (305 099) und das Pfandbriefumsatz-Konto 204 029 M. (148 352). Demgegenüber erforderten die Zinsen auf Pfandbriefe 10,51 Mill. M. (10,57), Steuern 219 653 M. (188 182) und Gehälter 247 975 M. (200 243). Es verbleibt nach Kürzung einiger weiterer kleiner Ausgaben einschl. des Vortrages aus 1915 von 786 239 M. (75 403) ein Reingewinn von 2,69 Mill. M. (wie i. V.) Hiervon erfordern die Dividendenzahlung 1,19 Mill. M. (wie i. V.) und die Tantiemen 250 191 Mark (252 058). Das Pfandbriefagioreserve-Konto erhält 150 000 Mark (120 000), für Vorträge auf Zinsen- und Provisions-Konto werden 250 000 M. (wie i. V.) bereitgestellt und auf neue Rechnung 812 946 M. vorgetragen.

Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß sich die Tätigkeit der Bank im wesentlichen darauf beschränkte, fällige Hypotheken zu prolongieren und bei Anträgen auf Zinsstundungen unter Prüfung der Verhältnisse tunlichst entgegenzukommen. Stundungen fälliger Kapitalien wurde bereitwilligst gewährt. Die Zinsrückstände haben, wie erwartet, gegen das Vorjahr eine Erhöhung erfahren. Zweifelhafte Beträge sind abgeschrieben worden. Eine von der Bank aufgestellte Statistik, wieviele ihrer Schuldner mit ihren Zinszahlungen länger als 3 Monate im Rückstande sind, hat ergeben, daß von 3887 Eigentümern nur 2,65 Proz. länger als 3 Monate mit Zinsen im Rückstande waren, während 97,35 Proz. in dem angegebenen Zeitraum ihren Zinszahlungsverpflichtungen genügen konnten. An Zwangsverwaltungen war die Gesellschaft in 145 Fällen beteiligt, an Zwangsversteigerungen in 16 Fällen.

In der Bilanz ist die noch nicht einberufene Einzahlung auf das Aktienkapital mit unverändert 3 Mill. M. verzeichnet. Reichs-, Staats- und Kommunalanleihen sind mit 7,02 Mill. Mark (0,11) bewertet. Hierzu ist zu bemerken, daß die Effekten in der vorliegenden Bilanz zu den Kursen des amtlichen Steuerkurszettels eingestellt sind, während sie in der vorjährigen Bilanz höchstens zum Kurse vom 25. Juli 1914 bewertet waren. Das Bankguthaben beträgt 2,59 Mill. M. (1,74). Die am 2. Januar 1917 fälligen Zinsen sind mit 2,28 Mill. M. (1.74). Die am 2. Januar 1917 fälligen Zinsen sind mit 2,28 Mill. M. (2,27) eingestellt, während die rückständigen Zinsen sich auf 551 671 M. (460 169 M.) belaufen. Die hypothekarischen Darlehnsforderungen umfassen 278,75 Mill. M. (281,86). Pfandbriefe sind demgegenüber im Umlauf in Höhe von 265,31 Mill. M. (266,55). An fälligen, noch nicht erhobenen Pfandbriefkupons sind 3 Mill. M. (2,86) ausgewiesen. unter dem Druck der Baissepartei beträchtlich im Kurs nachgaben.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 25. Januar.

Baumwolle	26.	25.		26.	25.		26.	25.
Zuf. Atl. Häf.	30000	30000	pr März	13.72	16.84	Weizen hard Wi. N. 2 neue	193 1/4	202.—
Im Innern	140000	130000	pr Mai	16.87	13.72	No. 1 Northern (Duluth)	217 1/8	221.—
Exp. n. Engl.	7000	10000	Terp. (Gov.)	51.—	51.—	Hafer standard	65—	65—
Exp. n. d. Ü.	——	——	Terp. (N'York)	54.—	54.—	Mais inc. o. a. Lfg	113 1/4	nom.
N'Yorkloko	17.15	17.15	Schmalz West	16.52	16.95	Kohl Spr.	—.—	—.—
pr Febr.	16.97	16.97	Talg spezial	11.5/8	11.1/4	Wa. el. (exz)	623-54	640-650
pr März	17.11	17.02	Zuck. 96 Test.	4.70-4.80	4.32—	Clossam Ia	18.21	18.25
pr April	17.22	17.10	Kaffee Rio Nr. 7 loko	12.—	12.—	do. IIa	17.75	17.70
pr Mai	17.31	17.21	Jan	8.33	8.41	Elektr. Kupf.	*)	*)
pr Juni	17.30	17.21	März	8.42	8.46	Zinklen	45.30	45.00-45.50
pr Juli	17.28	17.13	Mai	8.51	8.55	Petroleum		
pr August	16.97	16.91	Juli	8.60	8.61	Prod.-Bilanz	305.—	305.—
N. Orleansik	16.94	16.8.	Sept	8.67	8.69			

*) die ersten drei Quartale nom. 23—32 1/2, (nom. 23—32 1/2).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 25. Januar.

	26.	25.		26.	25.		26.	25.
Weizen Mai	151 1/8	153.—	Schmalz			Speck	14.00-15.00	15.00-15.00
pr Juli	151 1/8	153 1/4	pr. Mai	16.42	16.55	Schweine		
Mais Mai	101 1/8	102 1/4	Pork: Jan	31.30	31.40	leichte	11.30	11.35
pr Juli	103.—	104 1/4	pr Mai	23.02	23.95	schwere	11.15	11.35
Hafer Mai	53.—	58 1/4	Rippen pr. Jan.	15.38	15.47	Schweinezuf. i. West	132 000	131 000
Schmalz: pr. Jan.	16.10	16.22	pr. Mai	15.62	15.77	ev. Chicag.	35 000	31 000

Reparaturen und Erweiterungen
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto's Citrovanille ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben. 928

Anstrich-Farben, feldgrau
Granaten-Farben
Firnis-Ersatz
für Heeresbedarf liefert
Carl Tiedemann
Lack- und Farben-Werke, Chem. Fabr. Coswig-Dresden.
Verkaufs-Abteilung für Württemberg u. Baden: Fritz Herrmann, Ulm a. D.
Fernsprecher Nr. 875.

Danksagung.
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die vielen Kranzspenden, die uns anläßlich des Hinscheidens unserer lieben guten Tochter
Fräulein **Paula Feuerer**
zuteil wurden, sagen wir Allen auf diesem Wege herzlichen Dank.
Mannheim (N 4, 17), Pforzheim, den 26. Januar 1917.
Familie Fritz Ballweg.

„Fania" Waschmittel
— der beste Ersatz — für Toilette- und Haushalt
nach dem Verfahren von Prof. Dr. L. Darmstaedter und Dr. J. Perl. 67
Fania enthält garantiert kein Ton, kein Kaolin.
Fania schäumt, und ist mildes absolut unschädliches Erzeugnis.
Fania ist das ergiebigste, daher im Gebrauch billigste Waschmittel.
Fania ist das ideale Reinigungsmittel f. Haus u. Büros, Werkstätten, Hotels, Krankenh., Lab., f. Aerzte u. unentbehrlich für das Militär.
Probepaket enthaltend 10 Stück . . 6.— Mk.
Probepaket enthaltend 30 Stück . 10.50 Mk.
Jeder nicht zufrieden gestellte Käufer ist berechtigt die Ware innerh. 8 Tage zurückzusend., falls obige Angaben nicht zutreffen
Bernh. Brauer, Berlin SW., Friedrichstr. 41.

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mäßigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19. 118

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Teleph. 2525. 9796

Nissen
Kopflläuse u. deren Brut vertilgt radikal die „Parasiten-Essenz" Flasche 60 Pfennig, aus der 80
Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Elchstedt, N 4, 12/14.

Tinte 2222
Sehr ein, sauber und diskret
Schreibmaschinen
Arbeiten aller Art.
Schreibbüro Krause
O 7, 11
Tel. 2446

Offene Stellen

Selbständiger Hilfs-Buchhalter
zum Jahresschluß für ca. 10 Tagen gesucht. Gefl. Angebote m. Ansprüche an
Adolph Emrich,
B 6, 5. 348

Versicherungs-Beamter oder Fräulein
wird zur Bearbeitung des laufenden Geschäfts 82
gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsanspruch und Angabe bisheriger Stellungen erb. an die General-Agentur Darmstadt der Aachener & Münchener Feuer-Vers.-Gesellschaft, Ernst Ludwigstraße Nr. 6. 83

Registrator
von größerer pfälzischer Maschinenfabrik per bald gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Vertrauenswürdige Herren im Alter v. 25—35 Jahren wollen Zeugnisabschriften, Meier. Lebenslauf u. mögl. Bild, Gehaltsforderungen und Angabe von Eintritts-Termin und Militär-Verhältnissen richten an Int. Baumaschinenfabrik A.-G., Neustadt a. d. H. 241

Miet-Gesuche

Beamter sucht **ganze Pension** bei gebild. kinderl. Ehepaar in guteingerichtet. Wohng., Alleinmieter. Angeb. unt. 3543 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Per 1. April wird gesucht in guter Lage Innenstadt eine 3—4 Zim.-Wohng. mit Küche, Gas u. elektr. Licht. Angebote unt. Nr. 3807 an die Geschäftsstelle.

Freundl. möbl. Zimmer ev. m. Schlafzimmer, Nähe Ludwigshafen Tattersall von Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 3546 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hübsch möbl. Zimmer
in gutem Hause wird von einem vom Felde zurückkehr. Herrn gesucht. Angebote u. Nr. 3849 a. d. Geschäftsst.

Wir suchen für unseren Betrieb: 087
Lokomotivführer, Zugführer, Schlosser, Dreher, Rangierer.
Meldungen bei der Betriebsleitung der Nebenbahn Waldhof Sandhofen in Sandhofen.

Tüchtiger Hauptbuchhalter
(auch Kriegsbeschädigter)
zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Gefl. Angebote von Bewerbern, welche mit allen einschlägigen Arbeiten vollkommen vertraut und bilanzsicher sind, unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an 3077
Rheinische Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. Mannheim.

Junger Laufbursche
sofort gesucht. Zu melden zwischen 3 und 5 Uhr. Ka35
Dr. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. E 6, 2.

Wir suchen zum mögl. sof. Eintritt 847
jüng. Fräulein
mit schöner Handschrift für Buchhaltungsarbeiten, welche auch stenographiekundig und auf der Schreibmaschine gewandt ist. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsanspr. an
Allgemeine Elektr.-Gesellschaft Heidelbergerstraße (O 7, 10)

Provisions-Vertreter
für diverse beschlagnahmefreie Waschmittel u. Stärkeersatz gesucht. Friedrich Raack, Leipzig-Wahren 805 B8

Lehrmädchen
aus guter Familie mit besten Schulzeugnissen gesucht. 847
Papierhandlung Doerr D 2, 12.

Best. ehrl. Mädchen für kein. Haush. p. sof. Levi, D 7, 13 3858

Tüchtige
Einlegerin
sofort gesucht. Ka32
Dr. H. Haas'sche Druckerei G. m. b. H.

Näherin
die tadellos arbeitet sofort gesucht. Bei ganz morgens von 9—10 Uhr. 3856
Hrlb, P 7, 25, 1 Tr. r.

Aussenbeamter
gegen festen Gehalt und Reisevergütung gesucht
für das Großh. Hessen von der Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Gesellschaft.
Bewerbungen mit Gehaltsanspruch und Angabe bisheriger Stellung erbeten an die General-Agentur Darmstadt der Aachener & Münchener Feuer-Vers.-Gesellschaft, Ernst Ludwigstraße Nr. 6. 81

Ein braves, fleißiges schulentlassenes **Mädchen** tagsüber gesucht. 3898
Biedenkopf, Seckenheimerstr. 38, III. rts.

Gesucht wird sofort ein nettes, braves Mädchen, welches in Küche u. Haushalt, zu einzel. Dame. Jetzig. Mädchen erkrankt. Frau Gerson, Werderstr. 9, II. 3847

Zugelaufen
Kleiner brauner Spitzer und brauner Rehpinscher (Weibchen) zugelaufen.
P 6, 2. 2847

Stellen-Gesuche

Architekt
Praktiker, 37 Jahre alt, G. V., umfangr. Bauten ausgef., sucht grössere Stellung. Angebote an Heinrich Schmidt, Schumannstrasse 3. 3860

Verkäufe

Brillant-Solitär
u. versch. Brill.-Ringe sof. umständ. ganz billig zu vk. Off. L. A. 351 Rudolf Mosse, Leipzig. 67

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise
Aberle, G 3, 19

Wir haben freil. leihend, sofort lieferbar, neue und gebrauchte 3837
Drehstrom-Motoren
1, 0 und 120/220 Volt 1 bis 18 PS., sowie
Gleichstrom-Motoren
und Dynamos 110—220 und 440 Volt 1/2—30 PS. zu verk. „Zeitunghaus", Gef. für elektr. Unternehmungen, Dammstraße 3.

Bürostehpult
mit Schubladen, 2 Schränkchen u. Stehpult, fast neu, Schwetzingerstr. 144 I.

Mehrere hundert Bürostühle Ladenstühle Zimmerstühle
in jeder Ausführung sofort zu verkaufen. Tgg.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Telep. 6505.
Ausstellung von 5—7 Uhr

Kauf-Gesuche

Eleg. Salon
Speise-, Herren-, Schlafz. Oelgemälde, sowie einzelne bessere Möbel, Kin.-Bettel, Flügel oder Piano usw. zu kaufen gesucht. Ka4
Weidmann, L 13, 24
Telefon 7 50

Kinder-Handwagen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 3518 a. d. Geschäftsst.

1 Bettteil, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 3700 an die Geschäftsstelle.

Gebr. Kassenschrank
gesucht.
Angebote erbitte unter Td37 an die Geschäftsstelle.

Bücherschrank u. Toilettetisch od. Kommode für ein Töchterz. zu kauf. gef. Angebote unter 3839 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pelzabfälle
jeder Art kauft zu hohen Preisen u. erbittet Angeb.
U. P. Stein jarten Leipzig Ritterstraße 50. 67

Ein gebrauchter, gut erhaltener, eiserner
Kassenschrank
sowie Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 3815 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vermietungen

B 6, 8 3. Stock, lange Wohng., 7 Zimm. reichl. Zub. auch f. Büro geeignet, vom Mai. B 6, 6, 4. Tr. 3844

L 8, 11 4 oder 5 Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör evtl. als Büro per April 1917 zu vermieten. Ka11

N 6, 6a 1 L. 2 Z. m. Gas u. Abschl. z. v. 3850

keine Herzelstr. 8 a. d. Hauptbahnhof, schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad, Speisek. 2c. p. 1. April zu verm. Näh. part. rechts.

Rosengartenstr. 19
4 Zimmerwohng. mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, elektr. Licht per April zu verm. Auskunft Werktags von 11—1 Uhr 1 Tr. r. L. 115

5—6 Zimmerwohnung
mit reichl. Zubehör, Nähe der elektr. Bahn in Seckenheim a. Bergstraße zu vm. Näheres auskunft Gangschäft Ordt, Seckenheim, Eichelstraße 6. 3803

In seinem Hause sind einige sehr evtl. möbl. Zimmer m. Bad u. Kochg. abgeschl. an einz. Dame p. sof. z. v. Otto Beckstr. 6 p. l.

Möbl. Zimmer

E 7, 8, IV. links, gut möb. Zimmer bei kl. Fam. a. lieb. an Dame z. v.

Friedrichsring 1 1 Treppe gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon an sol. Herrn zu vm. 64

Großh. Hof- und National-Theater

Sonntag, den 28. Januar 1917

Vormittags-Aufführung.

E. T. A. Hoffmann

Künstlerische Leitung: Max Krüger
Einleitende Worte: Max Hilzer (Heidelberg).
Anfang 11½ Uhr. Ende n. 12¼ Uhr

Abend-Aufführung.

29. Vorstellung im Abonnement C

Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Rich. Wagner
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Nach dem 1. und 2. Aufzug größere Pause
Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 28. Januar 1917

Die fünf Frankfurter

Lustspiel in drei Akten von Carl Rößler
Spielleitung: Emil Neiter
Nach jedem Akte findet eine Pause statt
Kassenöff. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende n. 9½ Uhr

Rosengarten — Musensaal

Mittwoch, 7. Februar 1917, abends ½8 Uhr

Konzert

Elisabeth van **ENDERT**
Kammersängerin

Robert **HUTT**
Kammersänger

BACKHAUS
Großh. hessischer Kammervirtuos.

Konzertflügel Steinway & Sons, Hamburg.
Karten zu Mk. 4.— 3.— 2.— 1.— in der Musikalienhdlg. C. Ferd. Heckel (Konzertkasse) und an der Abendkasse. 825

Gartenbau-Verein „Flora" MANNHEIM.

Dienstag, 30. Januar 1917, abends ½9 Uhr im Lokal „Wiedertin ei" 864

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Rechnungsstellung.
4. Wahl des Verwaltungsrats.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

mit ihren reizenden Linien entsteht ganz von selbst durch die geniale geschützte Unterlage „Modeform". Nur 15 Gramm schwer und von der ungeübtesten Hand anwendbar, preis in jeder Hauptfarbe Mk. 5.—. Zu haben bei Damenfriseuren: K21

A. Bieger, D 1, 1 | J. Reischmann, Q 2, 3
A. Berghäuser, N 4, 21 | Lud. Wachter, O 6, 3 LR.

Dr. Wirz, Spezialarzt

für Homöopathie und Naturheilmethod
Karlsruhe, B., Georg Friedrichstraße 2, I.
Sprechstunden: Morgens 9—10, nachm. 2—4 Uhr.
Spezialbehandlung von Harn- und Nierenleiden, Leberunterleiben, Gicht, Eiterungen, Trunksucht.
Geldsparende Broschüren: „Geldsparer" Mk. 2.— „Nervosität" Mk. 1.50, „Augenleiden" Mk. 2.—

Verkauft Eure Goldsachen zum Besten des Vaterlandes.

Mannheim ist stark rückständig gegen andere gleichgroße und selbst kleinere Städte. Man sieht hier noch viel zu viel goldene Reflexlichter. H40

Goldankaufsstelle A 1, 7

Montag, Donnerstag 3—5 nachmittags.

Bezirkssparkasse Ladenburg (Stadtsparkasse Rathaus)

mit Bürgschaft von 6 Gemeinden — mündelsicher. — Bankkonto: Reichsbank-Giro-Konto Mannheim, Badische Bank Mannheim, Bank f. Handel u. Industrie Mannheim und Postscheck-Konto Karlsruhe Nr. 5444. Tägliche Verzinsung sämtlicher Einlagen. Zinsfuß 4½%. Einlagen für unsere Kasse können bei allen ordentlichen Banken gemacht werden. G7
Sicherung gegen unbefugte Abhebungen der Einlagen durch Sperrmaßregeln kostenlos.

„Phönix"

(Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, einer der größten Rückversicherungs-Gesellschaften der Welt) schließt für sämtl. Offiziere und Mannschaften

Kriegs- u. Lebensversicherungen

mit garantierten Dividenden

ohne jeden Zuschlag und mit vollem Kriegseinschluss ab; nur Militärflieger zahlen 2.— M. mehr vom Tausend, doch wird für sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe garantiert, worüber viele Dankesäußerungen Aufsehen machen. Die Abschlüsse können auch durch Angehörige, oder dritte Personen erfolgen. Auch Kriegsbeschädigte und Abgelehnte finden klauselfreie, vollwertige Aufnahme bis M. 40,000.— auf 20jährige Versicherungsdauer. Monatszahlungen sind zulässig. Kriegspolicen ohne ärztl. Untersuchung bis M. 40,000.— sind zu jeder Stunde zu haben bei der Filial-Direktion

Karl Theodor Balz, Mannheim

Friedrichsring, U 3, 17 — Telephon 3648.

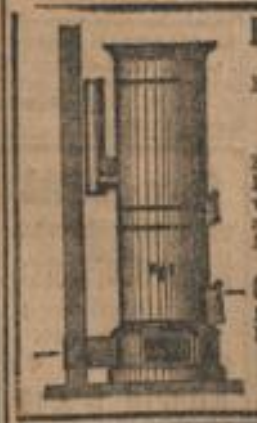
Auch Kriegs-Unfall-Policen bis M. 100 000.— sind jederzeit auf meinem Büro erhältlich. G5

Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

Näh- und Zuschneide-Schule

P 1, 7a Grünbaum P 1, 7a

Beginn der neuen Kurse zur Ausbildung für den Beruf, sowie für eigenen Bedarf am 1. und 15. jeden Monats.



E. Moehrle G. m. b. H.
Mannheim
Heinr. Lanzstr. 28, Tel. 5467.

Gute Oefen

Zur Beheizung von Werkstätten, Lagerhallen u. sonst. Räumen, wo eine Wärmequelle nicht zur Verfügung steht, empfehlen wir unseren seit Jahren hergestellten G7

Original-Moehrle-Sanitätsofen

Einfacher Betrieb. Größte Reinlichkeit. Jedes Brennmaterial verwendbar. Keine Ausmauerung. Zahlreiche Nachbestellungen.

Fachmännisch zusammengestellt

Kräutertee's

beleben den Stoffwechsel.
In den Apotheken erhältlich
Internat. Apotheke Karlsruhe
oder vom
Longavit-Versand, München
Adelheidstrasse 2.

An Hotelbesitzer und Gastwirte

liefern wir Zigarettenautomaten mit 10-Pfennig-Einwurf und einer Anzahl zeitgemäßer Odeon-Schallplatten. Die Instrumente machen sich in kurzer Zeit selbst bezahlt. Ohne Anschaffungskosten bieten wir Ihnen ein erstklassiges Musikinstrument. B2

Verlangen Sie Katalog und Bedingungen umsonst u. portofrei von Firma

Odeon-Haus

Karlsruhe, Kaiserstr. 135. Telephon 339.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 28. Januar 1917.

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für die religiöse Versorgung unserer Truppen.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnisonpfarrer Haag. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Renz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Renz. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Renz. Abends 8 Uhr Vortrag von Pfarrer Lic. Busch von Frankfurt.

In Gnadenpfarrei, Pfarrhaus Jungbuschstraße 9. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Schenkel.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Garnisonpfarrer Haag. 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnisonpfarrer Haag. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Dekan von Scheuffler. Abends 6 Uhr Predigt, Garnisonpfarrer Haag.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Hundt. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Hundt. Abendmahlsfeier.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Gebhard. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Steger. Abendmahlsfeier.

Johanniskirche—Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weitbrecht. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weitbrecht. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Riehm. Abendmahlsfeier.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Huß. 11 Uhr Christenlehre, für Knaben und Mädchen, Stadtpfarrer Huß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Riehm. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. Abendmahlsfeier.

Melanchthon-Pfarrei. — Turnsaal Rheinlandschule. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Heinrich Lanz-Krankenhaus — Lindenhof. Morgens ½11 Uhr Predigt, Dekan von Scheuffler.

Neckarstadt. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel.

Diakonissenhauskapelle. Festgottesdienst. Vorm. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Sudhoff.

Neckarau. Feier des Geburtstags des deutschen Kaisers. Vormittags ½10 Uhr Predigt, Kollekte, Hauptgottesdienst. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei. Festfeier. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei.

Donnerstag. Abends ½8 Uhr Bibelstunde.

Pfarrer Roll.

Adventisten-Gemeinde

Saal O 6, 9 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr.
Sonntag, nachmittag 5 Uhr, öffentlicher Vortrag:
Weg mit fremden Göttern! — Der Herr hilft!
Missionar G. Kollmann.

Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)

Sonntag. ½10 und ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Donnerstag ½9 Uhr Bibelstunde.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag. Vorm. 10 Uhr in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4, Sonntagsfeier mit Ansprache des Herrn Predigers Dr. Weth über „Was bedürfen wir zum Leben?" Nach der Feier Bibliothekstunde in U 5, 14.

Jeden Donnerstag Jugendabend in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4, um ½8 Uhr abends.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)
Vormittags 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Montag, Dienstag, Mittwoch, abends ½9 Uhr finden im Saale der **Liedertafel, K 2, 31/32** 5835

Evangelisationsvorträge

von Herrn Pastor Thimme, Marburg, statt.
Eintritt frei!
Nachmittags 4 Uhr jeweils Bibelstunden in F 7, 16.

Emser Wasser

Von ausgekämmten Haaren werden 5811

Zöpfe

angefertigt. Preis 3.— M. Damenkopfwaschen.
Fr. Schüller, Mannheim, Schloßstr. 23.

Sie geben sich die Ehre, ihre Verlobung hiermit anzuzeigen: L417

Mimi Wackerle
Willi Kallwass
Magistrats-Sekretär.

Sömmerda (Thüringen) — Hohenstein (Ostpreußen)

spielt Sonntag 3 Uhr gegen Hertha Mannheim. V. f. R. Spiele.

Kriegssteuer, Besitzsteuer, Warenumsatzsteuer

Beratung u. Ausarbeitung besorgt 587
W. Kabenieck, G 7, 29.
beeidigter Bücherrevisor.

Beste **Kontroll-Kassen**

National Registrier-Kassen zu vermieten.
Gefl. Zuschriften unter Nr. 3851 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schnitz- und Laubsägeholz
T 4a, 4. 319

Kleingeld

für Kundschaft und Auslöhnung ersetzt man bestens durch

Metall-Marken

in Werten von 5, 10, 20, 50 Pfennig und anderen

von

L. Chr. Lauer, Münzprägeanstalt, Nürnberg-Berlin

Ziehung v. 12.-17. Juli 1917

Wohlfahrts-**Geld-Lotterie**

10 167 Geldgew. ohne Abzug

400000
75000
40000

Empfehle verst. auch unt. Nachn.
Lose à M. 3.30 (Porto u. Liste 20 Pfg. mehr)
Heinrich Rathmann
Hamburg 36 Postscheckkonto 7

Privatunterricht erteilt gewissenhaften Nachhilfe-Unterricht. Angebote unt. Nr. 3852 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Vergolderei Einrahmung

Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen usw. Anfertigung v. Gemälde-Rahmen in jeder Stilart und Farbe. H29
Salon-Säulen Blumenständer in allen Farben sehr Aus-Stand, Figuren, Vasen und [illegible]
Kunstgewerbliche Vergoldewerkstätte
Josef Thomas
Vergolder, N 4, 1.

Bei ARKAS, Q 2, 19/20

sind stets 25 Zöpfe sowie alle vorkommenden Haararbeiten, zu den billigsten Preisen. Verarbeitet kommen nur reine deutsche Frauenhaare.

Kauf-Gesuche

Wir suchen zu kaufen

Drehstrom-Transformator-Anlage

bis 400 Kilowatt, 3000/220 Volt, mögl. mit kompl. Schaltanlage, Hoch- und Niederspannungs-Seite. Angebote sind zu richten an die

Fahrzeug-Fabrik Eisenach
in Eisenach. Ka47

Zu kaufen gesucht:

Gebrauchter Milchwagen

geschlossen oder offen, für 50 Kannen
2 mittelschwere Pferde
für Milchfuhrwerk. Angebote an G7
Heinrich Lanz.
Abt.: Lebensmittel-Hauptstelle.

Unterricht

Handels-Lehranstalt Merkur

Leiter Dr. phil. Knoke, P 4, 2, Tel. 3070.
Gründliche u. praktische Ausbildung in allen Handelsfächern. H3
Neue Kurse beginnen am 5. Februar
Auskunft und Prospekte kostenlos.
Spezial-Osterkurse beginnen am 1. April.

Handelsschule V. Stock

Mannheim, P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung z. den kaufm. Beruf. Beginn der
Osterkurse
am 16. April.
Größte Schule am Platze. Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.